Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

110 (27.11.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 110 | A. B 1, B 2, C | SAMSTAG, 27. NOVEMBER 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Marshall: Frankfurter Beschlüsse werden durchgeführt

Frankreich wird in die Ruhrkontrolle eingeschaltet — London betrachtet Kompromiß als Zugeständnis an Paris

WASHINGTON — Staatssekretär Marshall erklärte anläßlich einer Pressekonferenz, daß die USA und Großbritannien im Interesse des europäischen Wiederaufbaues ihre über die Ruhr gefaßten Beschlüsse durchzuführen gewillt sind, jedoch unter Berücksichtigung der französischen Besorgnisse. Die amerikanische Regierung werde eine allgemeine Sicherheitskommission einsetzen, um so das Wiederaufkommen einer deutschen Gefahr zu verhindern. Marshall sagte, er habe Schuman mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, französische Vertreter in die bereits gebildeten Kohlenkontrollgruppen aufzunehmen, und zwar vor der Unterzeichnung der Finanzabkommen über die Fusion.

Der Entschluß der englischen und amerikanischen Regierung, die englisch-amerikanische Ruhrkontrolle in Essen und die Nord German Steal Control in Düsseldorf in eine Dreimächtekontrolle umzugestalten, ist nach Ansicht Londoner diplomatischer und politischer Kreise ein großer Erfolg des Quai d'Orsay.

In Whitehall wird erklärt, es sei ein bewußtes Zugeständnis an Frankreich und bedeute in gewisser Hinsicht eine Abkehr von der bisher verfolgten anglo-amerikanischen Politik, welche die gleichberechtigte Vertretung Frankreichs in diesen Körperschaften erst nach der Bildung der Trizone vorsah.

Es handelt sich bisher um eine grundsätzliche Einigung, deren Einzelheiten erst festgelegt werden müssen. Man scheint anzunehmen, daß dies geschehen wird im Zusammenhang mit der Lösung der Frage des Besatzungsstatuts und der neuerdings erwogenen Bestellung eines ständigen Sicherheitsorgans der Besatzungsmächte, dessen Aufgabe es sein soll, darüber zu wachen, daß die deutsche Wirtschaft auch nach Beendigung der Besatzung nicht die wirtschaftliche Sicherheit der westlichen Nachbarstaaten bedrohe.

Man erfährt in Whitehall, daß seit einigen Wochen die Pariser Beratungen über diese Körperschaft im Gange sind. Solange die Besatzung andauert, sollen nach den gegenwärtigen Plänen die Chefs der Besatzungsmächte in Deutschland das oberste Kontrollorgan, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, sein. Einzelheiten werden im Besatzungsstatut festgelegt. Die Besatzungschefs wirken durch die Dreimächte-Ruhrkohlen- und Stahlkontrolle, die gleichsam die ausführenden Organe ihrer Wirtschaftspolitik sein sollen.

Whitehall hofft, daß Frankreich durch das anglo-amerikanische Entgegenkommen auch seinerseits künftig eine größere Kompromißbereitschaft der anglo-amerikanischen Deutschlandpolitik gegenüber zeigen wird, bezweifelt aber, daß diese sehr weit gehen wird.

Dieser Eindruck wird bestätigt durch die Darlegungen Alphands, des Chefs der französischen Delegation auf der Ruhrkonferenz in London. Er hob hervor, daß der französische Standpunkt Deutschland gegenüber nicht negativ sei, sondern eine konstruktive Lösung im europäischen Rahmen anstrebe. Frankreich begrüße seine Zulassung zu den Ruhrkohlen- und Stahlkontroll-Organen der Besatzungsmächte. Es halte aber eine systematische Verwaltungskontrolle, insbesondere nach der wirtschaftlichen Erstarkung Deutschlands, aus Gründen der Sicherheit für notwendig.

Es scheint, daß Frankreich hierbei nicht nur an die Ruhrbehörde, sondern an das genannte zu bildende ständige Organ der Besatzungsmächte zur Kontrolle der Einhaltung des revidierten Industrieplans denkt. Wahrscheinlich besteht der französische Kompromiß darin, einer Neuregelung der Verwaltungsbefugnisse für die Ruhrbehörde zuzustimmen, wenn England und die Verein. Staaten ihre Zustimmung zur Bestellung eines ständigen „Sicherheitsorgans" der Besatzungsmächte geben.

Es dämmert langsam bei der SED

Gibt es Meinungsverschiedenheiten zwischen SED-Führung und SMA?

BERLIN — Zwischen mehreren SED-Führern und der sowjetischen Militärverwaltung sind ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden, deren Folgen noch nicht abzusehen sind.

Mit Unbehagen nimmt man in der Parteileitung zur Kenntnis, daß die sowjetische Politik gegenüber Berlin den Einfluß der KP in ganz Deutschland zunichte macht. Die Vorsitzenden Pieck, Grotewohl und andere Mitglieder des Zentralkomitees haben zu wiederholten Malen die durch die Blockademaßnahmen geschaffene Lage einer Prüfung unterzogen. Sie beabsichtigen, bei Marschall Sokolowski vorstellig zu werden. Dem SED-Pressedienst zufolge soll diese Demarche aber nicht stattgefunden haben.

Nach Informationen aus guter Quelle soll das geplante Memorandum der SED-Führer, folgende Punkte enthalten haben:

1. Die Blockade dauert schon zu lange und die Menschen vergessen schnell. Die Einwohner Berlins wissen nicht mehr, warum es überhaupt zu der Blockade kam. Sie stellen nur einfach fest, daß die Blockade besteht, und daß sie sich nicht nur auf die Westsektoren, sondern auch auf den Ostsektor und die sowjetische Besatzungszone nachteilig auswirkt. Alle Versuche, die Gegenblockade als Sonderaktion der Westmächte hinzustellen, sind fehlgeschlagen. Das beabsichtigte Ziel der Blockade wurde nicht erreicht. Die Westmächte haben Berlin nicht verlassen und das Eindringen der West- und D-Mark in den Ostsektor und die Sowjetzone konnte nicht verhindert werden.

2. Anfangs waren die Mitglieder der SED und KP Anhänger der Blockade. Man glaubte, sie würde von kurzer Dauer sein und den Abzug der Westmächte aus Berlin zur Folge haben. Weder das eine noch das andere ist eingetroffen.

3. Das bevorstehende Weihnachtsfest ist ein Grund mehr, um die Aufhebung der Blockade zu bitten. Selbst die heftigsten Angriffe des Nazismus gegen das Weihnachtsfest und die christlichen Bräuche hatten niemals sichtbaren Erfolg.

4. Politisch wird die Gefahr von Tag zu Tag größer. Die treuen SED- und KP-Anhänger Ostdeutschlands verlieren das Vertrauen zur Partei und treten aus. Es ist schwer, die Stellung der Partei aufrechtzuerhalten und man weiß nicht einmal, ob unter denjenigen, die nicht aus der Partei austreten, noch alle „verläßlich" sind.

Ein halbes Jahr / Die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung der französischen Zone im 2. und 3. Vierteljahr 1948

BADEN-BADEN — Nach einem Bericht der Wirtschafts-Abteilung der französischen Militärregierung ist die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung der französischen Zone vom 1. April bis 30. September 1948 durch folgende Daten gekennzeichnet:

Die Kohlenzuteilungen für das 3. Vierteljahr waren um 8% größer als im 2. Vierteljahr und um 13% größer als im 1. Vierteljahr 1948. Verglichen mit dem 3. Vierteljahr 1947 waren sie sogar um 25% größer. Von April bis September 1948 hat sich die Stromerzeugung der Wärmekraftwerke um 15% und die Gasproduktion um 7% erhöht.

Vom April bis zum September 1948 stieg die Zahl der monatlich beladenen Waggons um 42%. Gleichzeitig verringerte sich die Umlaufzeit der Güterwagen um 40%. Die Leistungen der Binnenschiffahrt wiesen im Berichtszeitraum eine Steigerung um 35% auf.

Die Rohstahlerzeugung erhöhte sich vom Anfang des 2. bis zum Ende des 3. Vierteljahres 1948 um 35%, die übrige Produktion der Eisen- und Stahlindustrie um 60%, die Produktion der Textil-Industrie um 35%, der Papier-Industrie um 40% und der Leder-Industrie um 45 %.

Im Jahre 1948 lag die Erzeugung von Brotgetreide um 31%, von Gerste um 17%, von Kartoffeln um 38% und von Ölfrüchten um 37% über den entsprechende Zahlen des Vorjahres.

Die Zahl der beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger erhöhte sich vom April bis September 1948 um 4%. Im September dieses Jahres machten die Arbeislosen nur 1,2% der beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger aus.

Die wichtigsten Faktoren, auf die dieser Anstieg zurückzuführen ist, sind die W ä h r u n g s r e f o r m, die den Wert des Produktes der ehrlichen Arbeit um ein Vielfaches erhöht hat, andererseits das Anlaufen des M a r s h a l l p l a n e s.

Für das 2. und 3. Vierteljahr 1948 beliefen sich die Kredite, die der französischen Zone im Rahmen des Marshallplanes eingeräumt wurden, auf 45,5 Millionen Dollar. In der Zeit vom 1. April bis 22. Oktober 1948 wurden an die französische Zone im Rahmen des Marshallplanes Lieferungen im Werte von 21 Millionen Dollar durchgeführt, von denen etwa 18 Millionen für den Ankauf von Nahrungsmitteln und nur 3 Millionen für den Bezug von Rohstoffen für die Industrie verwendet wurden.

Neue Meldungen aus aller Welt

Der „Volksrat" appelliert

BERLIN — Das Präsidium des deutschen Volksrats beschloß am Mittwoch, einen Appell an die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, der UdSSR und Amerikas zu richten, mit der Aufforderung, unverzüglich eine Außenministerkonferenz einzuberufen, um einen Friedensvertrag mit Deutschland auszuarbeiten und eine Friedenskonferenz vorzubereiten. In dem Aufruf wird u. a. vorgeschlagen, die administrative und wirtschaftliche Einheit Deutschlands herzustellen und eine vorläufige Zentralregierung einzusetzen, die an der später einzuberufenden Friedenskonferenz teilnehmen soll. Ferner soll sie damit beauftragt werden, Grundsätze für einen Friedensvertrag auszuarbeiten, der seinerseits auf den Beschlüssen von Yalta und Potsdam basieren soll.

Militärregierung kritisiert Erfassung

MÜNCHEN - Die Erfassung der bayerischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse liege weit hinter den anderen Ländern der Bizone zurück, betonte der Chef des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der amerikanischen Militärregierung, Mr. Ingwalson, auf einer Pressekonferenz des bayrischen Landwirtschaftsministeriums. Auch die Butter- und Milchlieferungen hätten sich in Bayern nicht in dem Maße erhöht wie in anderen Ländern. Die Einfuhren werden auch in diesem Jahr fast so hoch sein wie im vergangenen. Was die Deutschen darüber hinaus essen wollten, hätten sie selber aufzubringen. Die gute bayrische Ernte könnte Bayern selbst zugute kommen, wenn sie richtig erfaßt würde.

Das größte europäische Trockendock gesprengt

WILHELMSHAVEN — Die Sprengung des größten europäischen Trockendocks in Wilhelmshaven begann am Donnerstagnachmittag. Fünf Gruppen von Sprengungen folgten aufeinander. Von dem 58 Meter hohen Rathausturm, der drei Kilometer von der Sprengstelle entfernt liegt, war die Sprengung gut zu beobachten. Die Wassersäulen stiegen etwa 60 bis 80 Meter aus dem halb mit Wasser gefüllten Bassin des Docks empor. Starke Bodenbewegungen waren zu verspüren, der Rathausturm schwankte beträchtlich. Eine Intervention Oberdirektor Pünders, das Trockendock nicht zu sprengen, war von General Robertson abgelehnt worden.

12 Millionen Rinder müssen jährlich sterben

BERN — Aus einer Untersuchung der Internationalen Gesundheitsorganisation über die Weltlage des heute in der Medizin unentbehrlich gewordenen Insulins ist ersichtlich, daß jährlich rund vier Milliarden Einheiten notwendig sind. Da ein Kilogramm Rinderpankreas 1500 Einheiten liefert, müssen nicht weniger als rund zwölf Millionen Stück gesundes Rindvieh alljährlich ihre Bauchspeicheldrüse der leidenden Menschheit überlassen. Die besondere Insulinextraktion aus der Pankreas erfolgt in der Hauptsache in Holland, den Vereinigten Staaten und Großbritannien.

Eleanor Roosevelt US-Botschafterin in Paris?

WASHINGTON — Aus gutunterrichteten Kreisen der amerikanischen Hauptstadt verlautet, daß Präsident Truman zur Zeit die Möglichkeit einer Ernennung von Frau Eleanor Roosevelt zur Botschafterin der USA in Frankreich erwägt.

Neuer chinesischer Ministerpräsident

NANKING — Der Exekutivausschuß des Kuomintang beschloß auf Vorschlag von Generalissimus Tschiangkaischek, Doktor Sun Fo zum Ministerpräsidenten zu ernennen.

Keine Utopie!

PARIS — Der französische Gewerkschaftsführer Léon Jouhaux, der in Rom dem eben zu Ende gegangenen Kongreß der „Union de l'Europa Fédéraliste" als Beobachter beiwohnte, schreibt in der Gewerkschaftszeitung „Force Ouvrière" über die dort gewonnenen Eindrücke u. a.: „Dieser Kongreß hat mich in meiner Überzeugung bestärkt, daß die Idee eines geeinigten Europas weder ein Hirngespinst noch eine Utopie ist, sondern daß sie immer mehr an Gestalt gewinnt und die notwendige Basis zur Errichtung eines Europastaats und einer befriedeten Welt zu schaffen vermag. Das Problem stellt sich übrigens klarer, seitdem wir wissen, daß die politische Einheit mit der wirtschaftlichen Einheit gleichen Schritt halten muß, und daß es sich in erster Linie darum handelt, die wirtschaftliche Einheit zu verwirklichen."

Vorschläge zur Europa-Union

PARIS — Gestern fand die erste Sitzung des ständigen Fünfer-Ausschusses, der Europa-Union statt. Im Verlaufe dieser wahrscheinlich mehrwöchigen Sitzungsperiode wird der Ausschuß, der mit der „Ausarbeitung der europ. Föderation" beauftragt ist, alle bisher von den verschiedenen Regierungen wie auch Privatgesellschaften gemachten Vorschläge und Anregungen prüfen. Zur Debatte stehen der französisch-belgische und der britische Vorschlag. Der französisch-belgische Vorschlag verlangt die sofortige Einberufung entweder einer Versammlung die als unabhängige Körperschaft arbeitet und die zur Verwirklichung der Europa-Union geeigneten Mittel und Wege selbst findet, oder einer autonomen Versammlung. Der britische Vorschlag regt die Errichtung eines europäischen Rates an, dessen Mitglieder von den interessierten Regierungen bestimmt werden sollen.

Verbilligte Kleidung in Millionenmassen

13 000 Tonnen Wolle für Handel und Industrie von der Jeia freigegeben

FRANKFURT — Auf Initiative der Jeia und unter Mitwirkung von deutschen Stellen werden bald Millionen Stück Herrenanzüge, Damenkleider, Kinderkleider und Bettdecken, die zur Zeit sehr knapp sind, für die deutsche Bevölkerung hergestellt werden, und zwar zu Preisen, die der Kaufkraft aller Bevölkerungsschichten zugänglich sein werden, teilt die Jeia mit.

Die Jeia hat 13 000 to importierte Wolle freigegeben, die dem Handel und der Industrie zu möglichst billigen Preisen überlassen werden, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die billigen Preise den Käufern und Kunden zugute kommen.

Infolge dieser Freigabe sind 2 900 to Wolle vorgesehen für öffentlichen Bedarf, 1 250 to für das „Jedermann-Programm" und 5 200 to für ein „Jedermann-Sonderprogramm".

Man kann sich einen Begriff von dem Ausmaß dieses Planes und ihrer Wirkung auf die bestehenden Lebensunterhaltskosten in Deutschland machen, wenn man bedenkt, daß die 1 250 to Wolle für das „Jedermann-Programm" als vorgesehener Wollanteil ausreichen zur Herstellung von 10 Millionen Männeranzügen und 10 Millionen Frauenkleidern. Die 5 200 to für das „Jedermann-Sonderprogramm" als Wollanteil genügen, um daraus 20 Millionen Mäntel, 25 Millionen Kinderkleider, 10 Millionen Bettdecken, 90 Millionen Paar Socken und 45 Millionen Pullover oder ähnliche Kleidungsstücke herzustellen. Das zuletzt genannte Programm verschlingt ungefähr 106 Millionen Pfund Wolle, so daß noch ungefähr 8 Millionen Pfund Wolle übrig bleiben für andere Bedarfsartikel. Diese Zahlen sind berechnet auf der Basis einer Rohmaterialmischung von 40 Prozent Baumwolle und 30 Prozent Zellwolle.

Die Käufer werden vor unberechtigt hohen Preisen dadurch geschützt, daß auf jedes Kleidungsstück eine Etikette angebracht werden muß, die anzeigt, unter welchem Programm es hergestellt worden ist.

Vor einer neuen Steuersenkung

U. H. FRANKFURT — Die Verwaltung für Finanzen in Hamburg hat den Entwurf eines „2. Gesetzes zur vorläufigen Neuordnung der Steuern" fertiggestellt, der nunmehr beschleunigt die Ausschüsse passieren soll, um vor das Plenum zu kommen. Dieser neue Entwurf sieht eine Neufassung der Einkommen- und Lohnsteuertabellen vor. Die Steuern sollen nochmals um 20 % gesenkt werden, da die bisherige zu schwache Senkung sich verhängnisvoll auf die Finanzlage der Länder ausgewirkt und zu einer weitverbreiteten Steuer-Unehrlichkeit geführt habe. Von der neuen Senkung sollen diesmal auch die hohen Einkommen profitieren. Die neuen Steuertabellen sollen schon ab 1. Januar gültig sein. Gleichzeitig mit dieser Steuerreform soll eine weitgehende Steuer- und Wirtschaftsamnestie eintreten. Man will eine Inlandsanleihe mit geringem Zinssatz ausschreiben, die in erster Linie von denjenigen Firmen gezeichnet werden sollen, die Steuerhinterziehungen begangen haben. Mit der Zeichnung dieser Anleihe, die der Wiederaufbaubank zugute kommen soll, macht sich der Steuerschuldige straffrei. Man hofft auf die Zustimmung der drei Militärregierungen zu diesen Plänen. Weiter erwägt man die Einführung einer zusätzlichen Luxussteuer.

England nimmt Abschied von Irland

Attlee gibt dem Unterhaus das Ausscheiden Irlands aus dem Commonwealth bekannt

LONDON — Attlee kündete bei der Donnerstagsitzung des Unterhauses an, daß Eire beschlossen hat, aus dem Commonwealth auszuscheiden und erklärte, „die Regierung Eires habe den Wunsch geäußert, mit England in besonderer Verbindung zu bleiben". Der englische Premier fügte hinzu, die britische Regierung sei mit diesem Antrag völlig einverstanden, und hatte verfügt, daß die irischen Staatsangehörigen in Großbritannien nicht als Ausländer betrachtet werden sollen.

Wie Attlee weiter ausführte, werden die übrigen Regierungen des Commonwealth demnächst ihre Haltung angesichts der Entscheidung der südirischen Regierung bekanntgeben. Abschließend erklärte er: „Jede andere Lösung, die der von uns gebilligten nicht entspricht, würde bedeuten, daß man Eire als fremdes Land betrachtet."

Amerikaner prüfen Benelux-Forderungen

AACHEN (Eig. Ber.) Wie von gut unterrichteter Seite des Auslands verlautet, weilten zwei amerikanische Delegierte in den Benelux-Ländern, um die Grenzforderungen dieser Staaten zu prüfen. Diese werden von belgischer Seite mit rund 10 qkm Land, auf dem 3 850 Menschen leben, angegeben, wobei es sich in erster Linie darum handelt, die Eisenbahnstrecke von Raeren nach Kaltherberg, die sowohl auf deutschem wie auf belgischem Boden läuft und die Städte Eupen und Monschau berührt, zu Belgien zu schlagen. Belgische Stellen betonen jedoch, daß entgegen einer Äußerung des britischen Oberbefehlshabers General Robertson in Berlin, wonach die Bezirke Monschau und Schleiden „nach langem Exil wieder zu ihren Ursprungsländern zurückkehren sollen", die Stadt Monschau nicht in die belgischen Grenzforderungen eingeschlossen sei.

Sophoulis schwer erkrankt

ATHEN — Ministerpräsident Sophoulis hatte in seinen Amtsräumen einen Blutsturz. In Anbetracht seines hohen Alters — Sophoulis ist 86 Jahre alt — gilt sein Zustand als ernst. Der stellvertretende Ministerpräsident Tsaldaris, der sich auf dem Wege nach Paris befindet, wurde benachrichtigt und aufgefordert, sofort nach Athen zurückzukehren.

Weihnachtsgratifikationen steuerfrei

FREIBURG — Das Badische Ministerium der Finanzen — Abteilung für Steuern und Zölle — in Freiburg teilt mit: Zuwendungen in Geld, die in der Zeit vom 15. November 1948 bis zum 15. Januar 1949 aus Anlaß des Weihnachtsfestes (Neujahrstages) gezahlt werden, sind insoweit von der Lohnsteuer befreit, als sie im einzelnen Fall 100 DM nicht übersteigen. Bei höheren Zuwendungen ist der den steuerfreien Betrag von 100 DM übersteigende Teil nach den für sonstige Bezüge geltenden Grundsätzen zu versteuern. Das sogenannte dreizehnte Monatsgehalt, das hauptsächlich im Bank- und Versicherungsgewerbe üblich ist, zählt (im Rahmen der vorstehenden Bestimmungen) zu den begünstigten Zuwendungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK | Baden-Württemberg

Geneviève Tabouis / Rom auf der Schaukel

Die junge italienische Republik ist großzügig. Ißt man zum Beispiel im „San Carlo", dem besten Restaurant in ganz Rom, zu Mittag, so kann es vorkommen, daß man links neben sich den spanischen Infanten Don Juan, rechts dagegen Edda Mussolini-Ciano entdeckt. In der elegantesten Bar des Corso sitzt zur gleichen Stunde der frühere Pressechef der faschistischen Regierung, Dino Alfieri mit seinen Freunden und unterhält sich über Zukunftsprobleme seines Landes. Nun, womit beschäftigt man sich zur Zeit in Italien?

Neben dem Hauptproblem, der Eingliederung Italiens in das europäische Verteidigungssystem und in den Atlantikpakt, sind es immer noch die Schwierigkeiten, die schon manchen Kabinetten Kopfschmerzen bereitet haben. Da ist zunächst einmal der stattliche Bevölkerungsüberschuß von gegenwärtig etwa fünf Millionen. Hinzu aber kommt die Arbeitslosigkeit, von der zur Zeit 1 750 000 Menschen betroffen werden.

Die junge Republik hat es grundsätzlich abgelehnt, daß sich irgendeine ihrer Dienststellen im Palazzo Venezia niederließ. Der große Arbeitsraum des Duce mit dem nicht minder bekannten kleinen Balkon beherbergt im Augenblick einige christliche Jugendorganisationen. Die Römer scheinen kein Heimweh nach den faschistischen Aufzügen und Demonstrationen zu verspüren, zumal sie augenblicklich ganz im Banne der Bemühungen Togliattis stehen, der im Auftrage der Kominform um jeden Preis verhindern möchte, daß die italienische Republik sich der westeuropäischen Union anschließt.

„Es lebe die Neutralität!"

„Nieder mit dem Kriege!"

Das liest man auf den Anschlägen an allen Litfaßsäulen, die von den Kommunisten eifrig beklebt werden. Diese Tendenz haben übrigens alle Parteien gemeinsam. Auch der „Osservatore Romano" des Vatikans singt in fast jeder Nummer ein Loblied des Friedens. Zwar hat die „Unita", die offizielle Zeitung der Kommunisten, Pius XII. als „Papst des Krieges" und als „Papst Amerikas" hingestellt, doch der Heilige Vater erklärte dagegen in verschiedenen offiziellen Verlautbarungen seinen Gläubigen, daß gerade er es sei, der den Frieden fördere, und daß alles darauf ankomme, daß die junge italienische Republik bemüht sei, Anschluß an Amerika zu finden und später der westeuropäischen Union beizutreten. Und die italienische Diplomatie, die nach alter Tradition sehr geschickt operiert, scheint diesen Rat zu befolgen und arbeitet darauf hin, an der künftigen Verteidigung Europas mitzuwirken.

Im Vatikan herrscht im engsten Kreise der Monsignori Tardini und Montioni, der beiden Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, eine gewisse Beunruhigung über die nächste Zukunft. Was, so hört man, wird sich ereignen, wenn Italien von sowjetischen Truppen besetzt werden sollte. Pius XII. hat abermals ein Angebot des Generals Marshall abgelehnt, im Ernstfall nach Nordamerika abzureisen, um dort im Süden des Landes eine Stadt zu beziehen, die dann dem Heiligen Vater zur Verfügung gestellt werden würde. Man hat darüber hinaus von amerikanischer Seite zugesichert, dort in kürzester Zeit einen Palast zu errichten, der die Ausmaße des Vatikans haben würde.

Im Gegensatz zu diesen pessimistischen Gedankengängen ist der greise Graf Sforza optimistischer denn je. Er residiert im Palazzo Chigi und macht einen ebenso selbstbewußten wie imposanten Eindruck. Nach seiner Meinung erlaubt die Lage Italiens, die weitgehend vom Friedensvertrag und auch von der öffentlichen Meinung abhängig ist, es zur Zeit noch nicht, dem Pakt von Brüssel beizutreten. Selbst als Zentrum eines Verteidigungssystems des Mittelmeeres ist nach seiner Auffassung Italien zur Zeit noch nicht geeignet. Aber die endgültige Formulierung des Atlantikpaktes, die der amerikanische Generalstab in der nächsten Zeit in London, Paris und Brüssel vorschlagen wird, wird es Italien ermöglichen, unter Befolgung amerikanischer Richtlinien den Platz in der Verteidigung der zivilisierten Welt einzunehmen, der der Halbinsel dank ihrer strategischen Lage zukommt. Man kann die ganze italienische Republik einfach und treffend auf den Nenner „Marshall-Sforza" bringen.

Copyright by „Badener Tagblatt".

Dimitroff „räumt auf"

J.L. SOFIA (Eigenbericht). — Der bulgarische Kommunistenchef, der unmitelbar nach dem Tito-Konflikt in den Verdacht geriet, in die nationale Front gegen die Kominform einzuschwenken, um gemeinsame Sache mit den Jugoslawen zu machen, hat sich veranlaßt gesehen, handfeste Beweise seiner Kominformtreue zu liefern. Mit rücksichtslosen Terrormethoden beeilt er sich, alle Forderungen Moskaus zu erfüllen. Ein Bodenreformgesetz, das über 800 000 bulgarische Kleinbauern dem Kolchos-System ausliefert, wird das bulgarische Bauerntum zerschlagen. Die oppositionellen Reste im Parlament, die seit dem Tode Petkoffs ohnehin bedeutungslos waren, wurden verhaftet. Die Bevölkerung der Städte und Dörfer, die bei den letzten Wahlen gegen die kommunistische Regierung gestimmt hatten, wurde „umgesiedelt". In endlosen Lastzügen wurden Tausende von Familien in sogenannte „sichere Dörfer" verschickt, andere in die Kohlengruben Pernik oder in Konzentrationslager, die heute über das ganze Land zerstreut sind, verbannt.

Rücksichtslos ist der Kampf Dimitroffs gegen die in Bulgarien von allen Kreisen der Bevölkerung unterstützte Orthodoxe Kirche. Der Exarch Stephan wurde zum Rücktritt gezwungen, weil es ihm angeblich nicht gelang, die bulgarische Priesterschaft politisch zu säubern. Obwohl nach orthodoxer Auffassung ein Metropolit nie abdanken kann und der Exarch sich durch ein Kryptokommunistisches Konzil unter der Patronanz Dimitroffs seinerzeit hatte wählen lassen, ließ Dimitroff ihn jetzt fallen. Im Sinne der kommunistisch-slawischen Verbrüderung hatte Stephan erklärt, daß die Orthodoxe Kirche auf die bulgarischen Teile Mazedoniens verzichte und nie wieder ein Exponent des „Großbulgarischen Chauvinismus" werden würde. Nun aber, nachdem die Ansprüche Titos durch den Bannfluch der Kominform hinfällig geworden sind, gibt Dimitroff seinen Gefolgsmann preis.

Die Erschließung des sowjetischen Nordens

In dem unwirtlichen und menschenleeren Raum des hohen Nordens der Sowjetunion sind in den vergangenen 30 Jahren eine Reihe neuer Rohstoffquellen erschlossen worden, von deren Ergiebigkeit und Entwicklung im Auslande nur wenig bekannt ist. Aber auch in der sowjetischen Presse findet man nur spärliche Berichte über das Leben der auf über zwei Millionen geschätzten Bevölkerung, die dort über den Polarkreis hinaus zur Erschließung der Rohstoffquellen in den Urwäldern und Tundren angesiedelt worden ist. Mit welchem Nachdruck indessen die Entwicklung im europäischen Teil des hohen Nordens der Sowjetunion vorwärts getrieben wurde, zeigen u. a. das Wachsen einiger Städte und die Errichtung neuer Verkehrswege.

Die Einwohnerzahl der Stadt Archangelsk ist seit dem ersten Weltkrieg von 40 000 auf 280 000 gestiegen. Murmansk, mit dessen Hafen die Sowjetunion über den einzigen eisfreien Ausgang zum Weltmeer verfügt, hat sich seit 1914 von einem kleinen Fischereihafen zu einer regen Industriestadt mit über 120 000 Einwohnern entwickelt. Die 1000 Kilometer lange Bahn, die in den Jahren 1914/16 von Petrosawodsk aus über ein schwieriges Gelände eingleisig nach Murmansk angelegt wurde, hat sich zu einer der meistbefahrenen zweispurigen Bahnstrecken der Sowjetunion entwickelt. Murmansk ist gleichzeitig der größte Hafen der sowjetischen Hochseefischerei. In mehreren modernen Fabriken werden dort Fischkonserven aller Art für den Inlandsverbrauch und für den Export hergestellt. In der Stadt und in der näheren Umgebung sind eine Anzahl von Hüttenwerken errichtet worden, in denen vor allem Kupfer und Nickelerz verarbeitet werden. Außerdem bildet dieser Hafenplatz den Ausgangspunkt für die 7000 Kilometer lange Strecke des nördlichen Seeweges nach den fernöstlichen sibirischen Häfen, die als Ausgangsbasen zur Erschließung der Eismeerküste angelegt worden sind. Zur Zeit verkehren auf dieser Strecke nach sowjetischen Angaben gegen 200 Schiffe.

Der größte Reichtum an Naturschätzen besteht im Norden der Sowjetunion auch heute noch in den Waldbeständen, die in dem nördlich der Linie Leningrad—Wologda—Kirow liegenden Gebiet auf etwa 100 Millionen Hektar geschätzt werden und ein Neuntel des gesamten Waldbestandes der Sowjetunion ausmachen. 70 % der sowjetischen Holzausfuhr, deren Umfang auf ein Fünftel des Weltholzhandels geschätzt wird, werden über den Hafen von Archangelsk abgewickelt.

Die Ausbeutung der Naturschätze an Kohle, Erdöl und Erzen, die in der nördlichsten Ecke der europäischen Sowjetunion entdeckt worden sind, ist noch immer durch den Mangel an menschlicher Arbeitskraft stark beschränkt.

Der größte Teil der für die Erschließung der Naturschätze notwendigen Vorarbeiten wird durch Zwangsverschickte durchgeführt, deren Zahl auf einige Millionen geschätzt wird. Einen Hinweis auf die Zahl der Zwangsarbeiter, die bei dieser Pionierarbeit beschäftigt werden, gibt eine sowjetische Meldung, in der es heißt, daß allein nach Beendigung der Arbeiten am Ostsee-Weißmeerkanal 12 484 Strafverschickte sich die Freiheit und 54 516 eine Verkürzung der Verbannungsfrist erarbeitet haben. 17 Strafverschickte wurden für ihre Leistungen sogar mit Orden ausgezeichnet.

Durch die Erschließung der Bodenschätze sind in den Tundren im Laufe des letzten Jahrzehnts eine Reihe neuer Siedlungszentren entstanden. Die bedeutendsten sind Monischegorsk (Nickelvorkommen), Kirowsk (Kupfer- und Eisenerze) und Vorkuta (Kohlenförderung). Im nördlichen Ural, im Becken des Petschora-Flusses, ist man auch an die Förderung von Rohöl gegangen. Auch dort sind mehrere Siedlungen entstanden. Zu diesen Gebieten führt von Kirow eine etwa 2000 Kilometer lange Bahn, von der nach beiden Seiten mehrere Stichbahnen abgezweigt werden. Die Erdölvorkommen, die in diesem Gebiet noch ihrer Ausbeutung harren, werden auf 700 Millionen Tonnen geschätzt.

Amerongen, 28. Nov. 1918

„Ich verzichte hierdurch für alle Zukunft auf die Rechte an der Krone Preußens und die damit verbundenen Rechte an der deutschen Kaiserkrone. Zugleich entbinde ich alle Beamten des Deutschen Reiches und Preußens, sowie alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marine, des preußischen Heeres und der Truppen der Bundeskontingente des Treueides, den sie mir als ihrem Kaiser, König und Obersten Befehlshaber geleistet haben. Ich erwarte von ihnen, daß sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reiches den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland helfen, das deutsche Volk gegen die drohenden Gefahren der Anarchie, der Hungersnot und der Fremdherrschaft zu schützen.

Urkundlich unter unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Amerongen, 28. November 1918.

gez. Wilhelm."

Diese Urkunde des letzten deutschen Kaisers bedeutet nicht mehr und nicht weniger als das Eingeständnis eines Bankerotts; sie ist das Ende einer Epoche deutscher Geschichte, die hypothekarisch allzu sehr durch das Säbelrasseln des jungen Kaisers, seine weitgesteckten, imperialistischen, überheblichen Pläne belastet war. Und doch berührt 30 Jahre später das Dokument trotz der unserer Zeit unverständlichen Sprache „urkundlich unter unserer höchsteigenhändigen Unterschrift" in angenehmer Weise, wenn man bedenkt, daß hier „fünf Minuten vor zwölf" ein Mensch, wenn auch nicht leichten Herzens, seinen Ehrgeiz aufgab, damit das Volk lebe, ganz im Gegensatz zu dem Totentanz von 1945, als ein Irrsinniger dieses Volk „fünf Minuten nach zwölf" mit in den Strudel seines Untergangs hineinzog. Zmn.

Butter statt Kanonen – Rindvieh statt Dynamit

An einer Wand des Verwaltungsgebäudes hängt ein großer Lageplan. Man sieht darauf den ehemaligen Flugplatz und im Süden und Westen an seinem Rand, in einem herrlichen Laubwaldgelände etwa 50 Gebäude. Es sind zwölf Jahre her, daß das ganze Gelände durch einen riesigen Zaun für die Umwelt abgesperrt wurde. Seine Existenz für die Öffentlichkeit war seit diesem Tage ausgelöscht; niemand hatte von der Luftfahrtforschungsanstalt Braunschweig Völenrode, die hier entstand, Notiz zu nehmen. Der Windkanal, den man baute, war, wie man noch heute versichert, der größte der Welt; ein ganzes Flugzeug hatte in ihm Platz. Selbst Amerikaner bestätigten, so etwas hätten sie drüben nicht gehabt. Das Raffinierteste aber war ein 500 Meter langer unterirdischer Schießkanal, in dem man jede Luftdichte und jede Temperatur erzeugen, also jede atmosphärische Lage schaffen konnte. An die 200 Millionen wurden damals in das Gelände gesteckt.

Die Engländer behandelten den ganzen Komplex als Kriegsbeute, stellten ihn späterhin aber frei mit der Maßgabe, daß hier landwirtschaftliche Forschung getrieben werden solle. Durch einen Beschluß des Wirtschaftsrats in Frankfurt wurde die Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermächtigt, auf dem 500 ha großen Areal eine „Landwirtschaftliche Forschungsanstalt" zu errichten, dessen Träger der Landwirtschaftliche Forschungsrat in Stuttgart-Hohenheim ist. Die Anstalt wird eine Art Hochschulverfassung erhalten und Körperschaft des öffentlichen Rechts werden.

Für die Auswahl der zunächst zwölf Institute waren zwei Gesichtspunkte maßgebend: es kamen nur Aufgaben in Frage, die heute in Westdeutschland überhaupt nicht oder nur nebenbei bearbeitet werden und die für den Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung sind. Vier technische Institute sind dem Treckerbau, dem Landmaschinenbau, der technischen Grundlagenforschung und der Bodenbearbeitung gewidmet. Der praktischen Landwirtschaft dienen sechs Institute. Das Institut für Humusforschung und Humuswirtschaft basiert auf der Tatsache, daß die Frage der Mineraldüngung in Deutschland bisher weit besser als die des Humusdüngers bearbeitet, das Institut für Grünlandwirtschaft und Futterbau auf der ähnlichen Erkenntnis, daß dieses Problem bei uns gegenüber der Kultur des Ackerbaus jahrzehntelang vernachlässigt worden ist. Das Institut für Konstitutionsforschung soll kein Tierzuchtinstitut sein, sondern eine veterinärmedizinische Richtung bekommen. Um eine Aufgabe zu nennen: eine Milchkuh wird heute infolge von Krankheiten im Durchschnitt nur sechs Jahre alt; viel wäre erreicht, könnte man ihr Alter auf acht oder zehn Jahre steigern. Das Institut für Saatguterzeugung will ebenfalls nicht die Züchtung als solche fördern, sondern sich mit der Technik der Herstellung, mit der Vermehrung befassen. Eine Nebenaufgabe, dringend nötig infolge des Verlusts unserer Zuchtstationen in Pommern, wird die Kartoffelzüchtung sein. Auch die Frage der Einwirkung von Ultraschallwellen und Hormonen auf Saatgut wird hier Beachtung finden. Ein Institut für Tierernährung und eines für Meteorologie und Klimatologie beschließen diese Reihe. Theoretischer Natur sind schließlich die beiden letzten Institute, das für landwirtschaftliche Betriebslehre und das für Marktforschung, das sich mit dem in den letzten Jahren außer den Fugen geratenen Preisgebäude befassen und die Entwicklung der Weltmarktpreise beobachten wird.

Eine Lehre für alle

Der verbrecherische Leichtsinn unserer Epoche, die mit Krieg und Frieden wie mit leichtem Spielzeug jongliert, ist unschwer zu belegen. Und wer sich die Zeit nehmen würde, im Lauf eines Jahres alle Meldungen zu sammeln, die den geheimen Amoklauf der Menschheit ahnen lassen, würde damit einen stattlichen Band füllen. Doch solcher Bemühungen bedarf es nicht. Denn manchmal sagt eine einzige kleine Meldung mehr als die leidenschaftliche Anklageschrift. Dazu gehört etwa die lapidare Mitteilung, daß das Nobelkomitee in diesem Jahr den Friedenspreis nicht verteilen will. Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits, stiftete ihn in der Absicht, alljährlich damit denjenigen auszuzeichnen, der sich um die Sicherung des Friedens besondere Verdienste erworben hätte. Da der Preis in diesem Jahre nun nicht ausgegeben wird, muß man schließen, daß sich im vergangenen Jahr niemand ernstlich um die Sicherung des Friedens bemühte. Wenn das so ist, und man darf sicher sein, daß das vom norwegischen Storting ernannte Komitee seine Entscheidung nicht leichtfertig traf, so geht dieser Entschluß nicht nur die Politiker und Staatsmänner an, die sich in sterilen Reden und Veranstaltungen mehr um die Verewigung des gegenwärtigen Zwischenzustandes bemühen als um einen ehrlichen Frieden, — er kommt vielmehr einer Warnung an die gesamte Menschheit gleich. So sollte ihn der Einzelne jedenfalls sehen und sich darüber klar sein, daß Frieden nicht nur das Gegenteil von Krieg und eine Umschreibung für Waffenruhe ist, sondern eine ständige Bemühung um den Mitmenschen. Eine notwendige Frage wird sich aus dieser Einsicht ergeben, die jeder vor seinem eigenen Gewissen beantworten muß: was habe ich, der kleine, unbekannte Zeitgenosse, in diesem Jahr getan, um das Zusammenleben der Menschen zu erleichtern. Was habe ich getan, um dem Frieden zu dienen, sei es auch nur in meiner eigenen winzigen Welt? Auf diese Prüfung kommt es an. Die Mitteilung des Osloer Komitees sollte ein erneuter Anlaß sein, sie vorzunehmen.

Tg.

Der Holländer-Michel

Jeder Schwarzwälder kennt die Flößersage jener Zeit, als noch die Flüsse von den dunklen Wäldern herab die riesigen Stämme durch die Täler rheinwärts trugen, kennt die Sage von dem riesenstarken, dämonisch umwitterten Holländermichel, der die mächtigen Baumriesen von der Höhe allein zum Wasser trug. Es war, geschichtlich gesehen, eine dichterische Darstellung vom Eindringen holländischer Holzhandelsgesellschaften in die alte Zunft der Schwarzwälder Flößergenossenschaften. — Wilhelm Hauff hat später die Geschichte schön und klassisch erzählt.

Sie ist in sehr moderner Form heute wieder zeitgemäß geworden. Freilich, von Flößen auf den Flüssen des Schwarzwalds ist längst keine Rede mehr. Heute geht das mit mächtigen motorisierten Lastwagen. Aber wieder sind es Holländer, die dies Gewerbe in unsere Wälder geführt hat.

Wer einmal von Baden-Baden der Straße nach, die das Tal durchquert, über Lichtental hinaus in den Stadtteil Oberbeuern kommt, in jenen kleinen alten Zinken, wo seit altersher die Menschen Holzfäller und Waldarbeiter, Säger und Zimmerleute sind und daneben noch eine kärgliche Landwirtschaft betreiben, der wird beim Gasthaus zum Waldhorn, von dessen Fassade das verschmitzte Gesicht des einstigen Wirtes Danton grinst, eine lange Reihe mächtiger Lastwagen die Straße entlang stehen sehen. Motorisierte Ungetüme mit sechzehn, mit zwanzig Rädern, vier dieser wuchtigen Räder auf einer Achse nebeneinander, die Pneus dicker als eine Riesenschlange. Da stehen Raupenschlepper, erdverkrustet, mit aufmontierten Kranen und Winden, mit Trommeln, über die stählerne Seile laufen. Die schweren Motore knattern und heulen, brummen und knallen, wenn die Holzfällerkolonne früh morgens zur Fahrt auf die Höhe startet; dröhnend rattern die Wagen durch das schmal werdende Tal hinauf. Am Abend kehren sie zurück, die riesigen Transporter, mit nicht minder riesigen, dicken, entasteten, entschälten Stämmen überwuchtet, eine mächtige Last, unter der die Straße zittert und die angrenzenden kleinen Häuser beben.

Zuweilen geht es bis weit in die Nacht hinein mit allerlei Arbeit an den Wagen. Dann flammen die grellen Scheinwerfer über den Kranen auf, drohend brummen die Motore, die den Lichtstrom erzeugen, durch die Nacht, große Hämmer und schwere Schraubenschlüssel und Eisenklirren, deutsche, holländische Worte hört man rufen. Dunkle Gestalten im grellen Scheinwerferlicht tauchen auf und verschwinden im jähen Dunkel der Schatten. In der Baracke, die sich die Holländer auf der Wiese gebaut haben, ist noch lange Licht.

So geht das nun seit Wochen, tagaus, tagein, nachtaus, nachtein. Hunderte, Tausende alter mächtiger Tannen sind so aus den Wäldern abgeschleppt worden, mit modernster Technik, mit Motorsägen gefällt, mit Kranen gestemmt, mit Winden stählern gezurrt. Der Holländermichel braucht sie nicht mehr mit seinem mächtigen Beil und im Schwung seiner überstarken Arme umzuhauen, braucht sie nicht mehr auf seinem klobigen Buckel talwärts zu schleppen: das machen heute Motore und Winden und Krane in vertausendfachter Kraft und Schnelligkeit.

Und droben lichten sich die Wälder. Ein Riese um den andern fällt. Wer das Tal aufwärts wandert, sieht schon aus der Ferne, wie sich die erbarmungslosen Zähne der Technik in die dunkle, lebendige Wand hineinfressen; der Hang über der Fischkultur ist schon zur Hälfte rasiert — nur ein paar einsame Tannen zeichnen noch ihre Silhouette gegen den Himmel, wie dunkle Zahnstummel in einem alten verwahrlosten Mund stehen sie da . . .

Das holde herbstliche Angesicht des Schwarzwaldes kann nicht mehr lächeln. Ein bitteres Schicksal gräbt tiefe Furchen in das Antlitz der Heimat, und der Wanderer, der vorsichtig sich an den Wegrand drücken muß, wenn eines der Ungetüme an ihm vorbeiwuchtet, kann nur darüber sinnieren, wie weit er selber oder andere die Schuld dran haben, daß solches mit seinem heimatlichen Wald geschieht.

Rolf Gustav Haebler.

„Ich bin kein ausgeklügelt Buch"

Zum 50. Todestag Conrad Ferdinand Meyers am 28. November

Wer von uns wäre nicht schon in den festlich-kühlen Raum der Dichtung Conrad Ferdinand Meyers gestiegen, der andererseits doch, von der mitreißenden, lebensnahen Darstellung des Dichters durchflutet, uns so einzigartig berührt. Sicher hat die Geschichte der abendländischen Kultur einen besonderen Einfluß auf ihn ausgeübt - Die in Trümmer liegenden Tempel ziehen ihn mehr an als erhaltene geschichtliche Deenkwürdigkeiten. - Die Ferne gewinnt ihm jene lichte Klarheit, und sein unmittelbarer Zugriff, die Kraft der aus seiner ganzen Persönlichkeit fließenden Gestaltung, die sich in der Eigenart seines Stils offenbart, lassen seine Gestalten wieder unmittelbar vor uns erstehen. Manchmal erscheint es uns, als bedürfe dieser Künstler gleichsam des Eindrucks und der Witterung des Zerfallenen, Zerbrochenen, des kaum noch Erkenntlichen, um es in seinen Werken wieder neu erstehen zu lassen. Dort sind die geheimnisumwobenen Gründe seiner Phantasie, die in dem kühlen Klima seiner Natur, seiner Landschaft eine so klare Atmosphäre entstehen lassen. Der Dichter weiß um das schicksalhafte Geschehen, Liebe und Not, Glück und Leid der Menschen, die Klarheit und Prägnanz seiner Schilderungen. Die bei dem meist außerordentlichen Stoff die Tiefe unserer Seele streifen, führten ihn in das „Gebiet der Psychologie".

Man weiß, daß Conrad Ferdinand Meyer nur in weiten hohen Räumen arbeiten konnte. Dieses Bedürfnis ist der schöpferische Anspruch seiner Persönlichkeit, der auch in den Äußerlichkeiten des Daseins Berücksichtigung verlangt. Der etwas schwerfällig wirkende Mann war ungeheuer kompliziert, feinfühlig und zerrissen von inneren Spannungen. Der wunderbare Bau seiner Lyrik und Prosa ist im Grunde einem kranken Körper und einer erschöpften Seele abgetrotzt worden.

So bleibt uns der schweizer Dichter, der schon zu Lebzeiten in einer Überzeitlichkeit beheimatet war, der Wiederschöpfer des Dahingesunkenen, Vergangenen, das er uns lebendig wieder erstehen läßt, der das Maß über die Fülle, die Überwindung über die Leidenschaft stellte. A. St.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ADVENT

Und es war einmal eine Familie, die hieß Advent. Das waren vier Brüder; ihr Vater und ihre Mutter waren vor Jahr und Tag gestorben. Der Älteste hieß Magimus, der Zweite Reinhard, der Dritte Vizelin und der Jüngste Meinzo. Sie lebten in einer Hütte im Wald und es schien ihnen nichts zu fehlen.

Aber eines Morgens stand der Älteste, Magimus, von seinem Lager auf und sagte zu seinen Brüdern: Ich will nicht mehr in dieser Hütte in diesem Wald leben. Seid mir nicht böse, liebe Brüder, aber ich muß mir die Welt ansehen. In unserem Märchenbuch steht so viel Schönes über sie, daß es ein Frevel wäre, es nicht zu glauben! Und er verabschiedete sich von seinen drei Brüdern und ging davon.

Magimus war ein großer schmaler Jüngling mit wehendem Blondhaar, verträumten Augen und langen Beinen. Er eilte, in rauschende Gedanken versunken, bis zum Waldrand und stand zum ersten Mal vor dem offenen Land, das sich in Hügeln und Bergen, mit Flüssen und Städten übersät, vor seinen Augen dehnte. O! rief er aus, muß es da schön sein! und wanderte ungeachtet der harten Kälte und der heraufziehenden Nacht fröhlich querlandein. Nun dunkelte es, die Lichter entzündeten sich in der Nähe, Ferne und Höhe und Magimus eilte immerzu leichtfüßig und in Gedanken dahin. Herz und Kopf rauschten ihm einen betörenden Gesang auf die Vorfreude auf das Leben. Er hörte nicht, wie aus einem benachbarten Tal wüster Lärm drang. Seine Augen tranken das Schauspiel der Sternen- und Menschenlampen und der Schatten der uralten Buckel der Erde. Plötzlich entquollen der Nacht wilde Scharen mit ächzenden Fahnen und klirrenden Waffen so schnell, daß der arglose Magimus in ihren Weg geriet. Er wurde niedergemacht und anderen Tags von einem alten Mütterlein an Ort und Stelle begraben.

Eine Woche nach Magimus' Fortgang erklärte Reinhard, der Zweite der Brüder, er wolle fortgehen, um Magimus zu suchen. Die Welt muß schon sehr schön sein, sagte er, wenn über ihr ein Bruder seine Brüder vergißt! und ging davon.

Reinhard war ähnlich an Gestalt und Aussehen, aber kräftiger und wendiger als Magimus. So hatte er bälder als jener den Waldrand erreicht, war aufmerksamer in das Land hinausgeschritten und stand schon zum Sonnenuntergang an Magimus' Grab. Er erkannte es sogleich an dem mit silbernen Nägeln beschlagenen Schuh, der an dem Grabkreuz zum Zeichen hing, und vergoß bittere Tränen. Dann ging er auf das nächste Haus zu und fand das Mütterlein, hörte sich Magimus' Geschichte an und erfuhr, daß einer der Mörder nicht weit von hier wohne. Es sei ein reicher wüster Herr, der sich zum Spaße Räuberbanden gedungen hätte und mit ihnen das Land plage.

Sogleich eilte Reinhard zu ihm. Oh der Mörder besaß ein glänzendes Haus mit Marmorsäulen und goldenen Dachschindeln! Reinhard drang blindwütig ein, fand sehr bald den Besitzer und stürzte sich auf ihn. Aber der feine Herr lachte nur! er wehrte sich kunstreich und stach den armen Reinhard mit einem blitzschnell gezückten Dolch nieder. Dann ließ er den Leichnam heimlich aufs Feld hinausschaffen, und dort begrub ihn das alte Mütterlein neben Magimus' Grab. Als Zeichen aber heftete sie Reinhards Gürtel, der mit einem kleinen Rubin verziert war, an das Totenkreuz.

Eine Woche nach Reinhards Weggang stand der Dritte der vier Adventsbrüder, Vizelin, nachdenklich von seinem Nachtlager auf und sagte zu seinem letzten Brüderchen: Lieber Meinzo! du bist noch so zart und klein und wir haben nicht mehr Vater noch Mutter, aber ich will dich verlassen und unsere lieben Brüder suchen gehen. Hüte nur schön unser Häuschen, ich komme dann bald zurück! Und er umarmte sein Brüderchen, küßte es auf den Mund und ging traurig davon. Die Angst beschleunigte seine Schritte, bälder als Magimus und Reinhard erreichte er die Grabstätte und brach beim Anblick der Zeichen in verzweifelte Tränen aus. Dann eilte auch er zum Häuschen des Mütterleins und dann zum Palast des Mörders. Aber er wollte den mächtigen Herrn nicht schlagen. Er machte ihm wilde Vorwürfe, so daß der entsetzliche Mann in Zorn geriet, Vizelin packen und schlagen und in den Keller werfen und dort sterben ließ. In der Nacht wurde auch sein Leichnam hinausgeworfen und anderen Tags von dem alten Mütterlein neben seinen Brüdern begraben.

Und eine ganze Woche nach Vizelins Weggang machte sich der Letzte der Brüder, der kleine Meinzo, weinend auf den Weg. Er wollte seine Brüder suchen! Wie ein Hündlein lief er durch den bitterkalten Wald, und am Rand blieb ihm der Mund vor Staunen über das weite seltsame Land mit den lustigen Flüssen und Städten offen stehen. Dann trabte er wohlgemut immer seiner Nase nach mittendurch. Auf einmal sah er drei Kreuze nahebei stehen mit einem alten Mütterchen, das sie mit Tannengrün schmückte. Fröhlich lief er darauf zu und rief: Hast du meine drei großen Brüder nicht gesehen? Da machte die alte Frau dunkle Augen und deutete auf die Zeichen, und Meinzo rief: Ja, hier sind sie ja! Das ist der Schuh von dem lieben Magimus mit den silbernen Nägelchen! und das hier ist ja Reinhards Gürtelchen mit dem Rohbinstein! und das hier ist ja der samtene Hut von Vizelin!

Das Mütterchen aber nahm den kleinen Meinzo zwischen ihre grauen Rockfalten, denn es blies auf dem freien Feld ein eiskalter Wind, und sagte zu ihm: Liebes Kindlein, deine guten Brüder müssen hier noch viele Tage und Jahre lang schlafen. Und damit wir wissen, wo sie wieder aufwachen und aus ihren Erdbettchen steigen werden, lassen wir den Schuh und den Gürtel und den Hut zum Zeichen hängen. Und du wartest so lange bei mir in dem Hüttchen dort. Ja! rief das Kind da und klatschte in die Hände, das wollen wir tun! und ging mit dem alten Mütterlein in die Hütte davon. Kaspar

---

— — will um diesen Preis gerne lange warten, wenn ich dann nur zuweilen von jemand höhren könnte, daß Du gesund bist. Nenn mich nicht mistrauisch, das bin ich gewiß nicht. Du weist aber wohl, Lieber! daß man gegen das Mistrauen nicht genung sich sichern kann. Und dann künftig uns wiederzusehen, und ohne Nachricht uns nicht zu verfehlen, muß ich mit Dir einen Tag bestimmen, von wo ich anfange zu rechnen, wenn Du alle Jahr einmal kommen willst. Du wirst mir wohl immer so gegenwärtig bleiben, daß Deine Erscheinung mich nicht erschrecken wird. — —

(Das Ende eines Briefes, den Diotima am 26. März 1799 an Hölderlin schrieb.)

Ich singe

Ich singe meiner Liebe großes Leid
In dunkler Trauer, streng gefügtem Klagen.
Die Schmerzen singe ich, die ich ertragen,
Es rauscht mein Lied in feierlichem Kleid.

So hört denn, die Ihr gut und edel seid,
Laßt nicht von Eurem Spotte mich verzagen,
Bekränzet mich mit Lorbeer, denn von Tagen
Der Not, die heilig sind, geb' ich Bescheid.

Ihr Schwestern aber möget ohne Scheu
Mich glücklich heißen. Was ich auch gelitten,
Ist rein und wahr; ich litt es ohne Reu'.

O daß der Liebste nicht in Weges Mitten
Verraten meine Liebe, meine Treu':
Ich wäre stolz und kühn einhergeschritten.

Aus „Gaspara Stampa: Dichtungen" bei Georg Kurt Schauer/Frankfurt a. M.

Wie Eulenspiegel sich rechtfertigte

Das geschah zu der Zeit, da Meister Till, genannt „der Uhlenspeegel", zu Gent, der erlauchten Stadt, weilte und daselbst, gemäß seinem Ruhm und Rufe, allerhand Abenteuer suchte und wie jeder ehrliche Sucher, auch fand. Seine Streiche waren wohl dazu angetan, die Herzen der braven Bürger, mochten sie unter dem Lederkoller oder einem Wams von Seide und Sammet schlagen, oftmals zu beängstigen. Wer aber ein Kerl war, der sich vor Tod und Teufel nicht fürchtete, ja mit dem letzteren je eher, je lieber angebändelt hätte, der war Tillens Genosse, also, daß er stets allen Fährlichkeiten entrann (man erinnerte sich noch nach Jahren des Tages, da seine Freunde ihn zu s'Hertogenbosch vom Galgen geholt hatten, auf den er sich in den wirren Kriegsläuften verstiegen hatte —). Insonderheit mußten sich die Jungfrauen vor dem Eulenspiegel hüten, denn wen er aus seinen funkelnden, großen Augen anblickte, vergaß ihn nie. — Schritt er in seinem grüngelben Gewand durch die Gassen, die Hahnenfeder auf der Kappe, so liefen die Kinder herzu und hängten sich an ihn, wie eine Schar junger Hunde. — So gings eine Weile, bis zutage kam, daß der lockere Till der Tochter des Stuhlschöppen Clays von Ruemelde den hübschen Kopf verdreht hatte, dermaßen, daß sie mit Kniefallen und Zähren die Eltern anflehte, ihr den Tunichtgut zum Gemahl zu geben, da sie ohne seinen Anblick nicht mehr leben könne, — da nun fielen der Bürgerschaft alle seine Streiche und Schandtaten (wie sie es nannten, und immerhin, es mögen ein paar darunter gewesen sein —) ein und man beschloß, ihn vor den Hohen Rat zu bringen. Sodann, so dachte man, würde sich leicht ein Grund finden lassen, sich des ungebetenen Gastes für immer zu entledigen. (Denn man richtete oft schnell und in jedem Falle gründlich zu damaliger Zeit. —) Der Hohe Rat hatte sich versammelt, Stadt- und Stuhlschöppen, Gerichtsschreiber und Ratsdiener waren versammelt, dazu eine kaum übersehbare Menge Volkes. Manches Auge blitzte unter verwettertem Filz, mancher Busen bebte unter dem ärmlichen Brusttuche, denn war es nicht der Freund, der Liebling, dem man an den Kragen wollte, war es nicht das Lachen Flanderns selbst, das man auslöschen wollte, das ewig junge Herz Flanderns? Da schritt er in den Saal, in dunklem Gewand und ehrbar gesenkten Hauptes, doch war es, als ginge er im Tanz, so leicht waren seine wandergewohnten Füße. Unter dem Arme trug er ein dickleibiges Buch, geziert mit Kreuz und Spange. „Die Heilige Schrift", flüsterte es rings, und es klang wie Rauschen des Waldes. Meister Till grüßte zierlich den Rat und hörte alsdann in geziemender Weise die Aufzählung der Anklagen an. Als das zu Ende war (der Ankläger schwitzte gehörig von der Anstrengung, sowie aus gerechter Empörung über soviel Leichtfertigkeit

und Sündenlast —), zog der Eulenspiegel die Bibel unter dem Arme hervor, schlug sie auf und sprach in bescheidenem Tone: „Edle Herren, Erlauchter Rat, liebwerteste Versammlung! Nicht ich will meinen Mund öffnen, denn ich sehe es wohl ein, er ist zu unwürdig, um ein Wort zur Entkräftung der Anklagen vorzubringen, die wie mit tausend Pfeilen mein ach! so laues Gewissen durchbohren, — vielmehr nehme ich meine Zuflucht zu diesem Heiligen Buche und nur es soll mich verteidigen, auf daß ich Ehre und Leben rette, um ein besserer Mensch zu werden, wonach ich mich wahrlich herzlich sehne!"

Also sprach der Schalk und wischte sich eine Träne aus dem Auge. Dann las er mit lauter Stimme und sie klang wie ein Vogellied von den düstern Mauern wieder —: „Wo die Obrigkeit nichts taugt, da taugen auch die Bürger nichts." Und während der Hohe Rat regungslos verharrte, wie aus Wachs gezogen, während das unstillbare Gelächter des Volkes wie eine brausende Woge über seinem Haupte zusammenschlug, während ein verirrter Sonnenstrahl die Hahnenfeder auf seiner Kappe zu königlicher Zier vergoldete, sprang der Eulenspiegel aus dem Saale und auf die morgenbunte Gasse, wo ihn die Menge aufnahm und hinausspülte vor die Tore der Stadt. Das Evangelienbuch aber hatte er liegenlassen mitten unter dem Hohen Rat der erlauchten Stadt Gent. — — Traut Villaret.

Bald wird es schnei'n!

— Niemals ist solche Stille. — Nun sind die Herbststürme verweht und haben sich in die Tiefen des Himmels verzogen. Nun sind die Äcker naß und weit und dehnen sich in ihrer eigenen Farbe, rostbraun und schwarz bis in die unendlichen Fernen. Unser Schritt schallt dumpf, die kahle Erde tönt, wenn wir sie betreten; und sie tönt anders unter dem feuchten Laub der Wälder, anders auf den lehmigen Wegen, anders unter dem farblosen Gras, das dünn und spitzig ist, — und anders und immer anders. Nun müssen wir schweigend wandern —. Das ist wohl ein Genuß, der keinem gleichkommt. Im letzten Licht der Sonne, auf rotglühenden Ebenen, durch Gebüsche und kleine starr-dornige Wälder, um Häuser und Spielzeuggärten, feuchtglitzernde Holzstöße auf den Dächern der Schuppen, um Gräben, entlang an endlosen, selten befahrenen Gleisen, immer zu wandern — —. Und nur sich selber zu haben und seine Herzschläge zu hören —.

Der rötliche Himmel kommt immer näher heran und senkt lange weißliche Schleier zur Erde. Sie legen sich tröstend um die kleinen Hügel, die Felder —. Manchmal schreit in der Luft ein Vogel auf, dann bleiben wir stehen und horchen. — Und dann einmal ruft ein Mensch, und wir erschrecken und wenden uns zur Seite. Denn seine Stimme ist klar, wie die eines Kindes, und sie springt aus den Fenstern der Dörfer zu uns heran und an uns vorüber — —. Und wie sein Schrei lang hinhallt, wächst auch ein Ton auf hinter den Wäldern und rauscht und dröhnt stetig wie das Wasser an den Ufern der nördlichen Küsten. Und dann dringt es näher —, und aus allen Fernen steigt es auf, und umquillt uns, wirbelt, poltert und zittert. Alle Gleise des Landes donnern ihren ewigen, gewaltigen Sang. O Ferne, Ferne —!

Ja, das Jahr ist hellhörig geworden. Es spricht von den Dingen, die in ihm waren. Es lacht, wispert und raunt.

Manchmal glauben wir, es wäre der Wind in den Drähten. Oder in den Bäumen am Horizonte. — Aber die Bäume stehen trocken und schwarz, unser Hauch bleibt starr vor dem Mund.

Und die Blumen in diesen Tagen! — Sie sind nicht bunt, sie tragen die Farben der Stille. Einmal war es Sauerampfer, der nußbraune Nester in seine Stengel gehängt hatte, dann Brombeer-Ranken mit rötlich-gezackten Blättern, duftige Schilffedern und kleine silbrige Sterne, wie Stroh — mit seidenen schmalen Trotteln. Dann wieder drängten sicht rostig-gekrümmte Blätter in unseren Strauß, groteske fadenartige Gespinste, Grasrispen und Haselnuß, Dornen. —

Unwirkliches, schönes Bild. Schnee hängt in der Luft und macht die Welt eng. Nur wenig Stunden noch. Dann wird das lastende Firmament einbrechen und alles unter sich begraben.

Anneliese Dieffenbach

Der elende Junge

Erzählung von A. Tschechow

Iwan Iwanowitsch Lapkin, ein junger Mann von einnehmendem Äußern, und Anna Semjonowa Samblitzki, ein junges Mädchen mit einem aufgeworfenen Näschen, gingen das steile Flußufer hinab und setzten sich auf eine kleine Bank. Die Bank stand in unmittelbarer Nähe des Wassers mitten im dichten Laub junger Weiden. Ein wunderbares Plätzchen! Man setzte sich hin und ist von der Welt isoliert, nur Fische und blitzartig hin- und herlaufende Spinnen sehen einen. Die jungen Leute waren mit Angeln, Sacknetzen, Behältern und Regenwürmchen und sonstigen Fischgeräten ausgerüstet. Nachdem sie Platz genommen hatten, machten sie sich unverzüglich ans Angeln.

„Ich bin froh, daß wir endlich allein sind", sagte Lapkin sich umdrehend. „Ich muß Ihnen, Anna Semjenowa, sehr vieles sagen . . . Sehr vieles . . . Als ich Sie zum ersten Male sah . . . Es beißt bei Ihnen an! . . . Ich begriff damals, wozu ich lebe und wo mein Abgott ist, dem ich mein mit redlicher Arbeit angefülltes Leben widmen muß . . . Ein großer Fisch scheint anzubeißen! . . . Als ich Sie sah, empfand ich zum ersten Male Liebe, leidenschaftliche Liebe . . . Ziehen Sie nicht, warten Sie, bis es anbeißt! . . . Sagen Sie mir, meine Teure, ich flehe Sie an, darf ich hoffen — nicht auf Gegenliebe! — das bin ich garnicht wert, daran wage ich nicht einmal zu denken —, darf ich wenigstens hoffen . . . Ziehen Sie schnell!"

Anna Semjonowa hob den Arm hoch, zog an der Angel und stieß einen Schrei aus. Ein silberfarben — grünliches Fischlein flitzte in der Luft.

„Mein Gott, ein Barsch! Ach, ach schneller! Er hat sich losgerissen!" Der Barsch hatte sich vom Haken losgerissen, hüpfte auf dem Grase dem vertrauten Element zu und fiel ins Wasser. Auf der Jagd nach dem Fisch ergriff Lapkin statt des Fisches unvermutet Anna Semjonowas Hand und preßte sie an seine Lippen — Anna wollte die Hand zurückziehen, es war aber schon zu spät: Beider Lippen trafen sich ebenso unvermutet zu einem Kuß.

Das kam ganz unverhofft, dem ersten Kuß folgte ein zweiter, es folgten dann Schwüre, Beteuerungen und so weiter. Glückliche Minuten! — Übrigens gibt es in diesem Erdenleben kein absolutes Glück. Das Glück pflegt das Gift in sich selbst zu tragen oder es wird durch irgendetwas von außen her vergiftet. So war es auch dieses Mal.

Als die jungen Leute sich küßten, ertönte plötzlich ein Lachen. Sie schauten auf den Fluß und erstarrten: im Wasser stand bis an den Gürtel ein nackter Knabe. Es war Kolja, ein Gymnasiast, Anna Semjonowas Bruder. Er stand im Wasser, schaute die jungen Leute an und lächelte höhnisch.

„So, so" sagte er „Ihr küßt Euch! Ich sag's der Mama."

„Ich hoffe, daß du als anständiger Junge . . ." stammelte Lapkin errötend. „Belauern ist gemein und denunzieren ist noch gemeiner und schnöder . . Ich nehme an, daß du als anständiger Junge . . ."

„Geben Sie mir einen Rubel, dann werde ich nichts sagen", erwiderte der anständige Junge. „Sonst erzähle ich es der Mama".

Lapkin entnahm seinem Geldbeutel einen Rubel und überreichte ihn Kolja. Dieser zerknitterte den Rubelschein in seiner nassen Hand, pfiff und schwamm davon. Diesmal küßten sich die jungen Leute nicht mehr.

Am darauffolgenden Tage brachte Lapkin Kolja aus der Stadt Malfarben und einen Spielball, während die Schwester dem Bruder alle ihre leeren Apothekerschachteln spendierte. Des weiteren mußten dem Jungen auch Manschettenknöpfe mit der Abbildung von Hundeköpfen geschenkt werden. Dem bösen Jungen schien das alles sehr zu gefallen, und um noch mehr zu bekommen, legte er sich auf die Lauer. Er folgte Lapkin und Anna Semjonowa auf Schritt und Tritt und ließ sie nicht mehr aus den Augen.

„Schurke"! knirschte Lapkin mit den Zähnen. „So klein und schon so gemein! Was soll aus ihm weiter werden?!"

Den ganzen Juni über gab er dem armen liebenden Paar keine Ruhe. Er drohte den jungen Leuten mit Denunziationen, bespitzelte sie und verlangte Geschenke. Und alles war ihm zu wenig. Schließlich verlangte er auch noch eine Taschenuhr. Nichts zu machen. Auch das mußte ihm bewilligt werden.

Eines schönen Tages während des Mittagsessens, als die Nachspeise serviert wurde, brach er plötzlich in ein lautes Gelächter aus, blinzelte Lapkin zu und fragte. „Soll ich es sagen oder nicht?"

Lapkin wurde puterrot und fing an, statt seiner Waffel seine Serviette zu kauen. Anna Semjonowa sprang vom Tisch auf und lief ins Nebenzimmer. In dieser Lage befanden sich die jungen Leute bis Ende August, bis zu diesem Tage, an dem Lapkin endlich Anna Semjonowa einen Heiratsantrag machte. Oh! was war das für ein glücklicher Tag! Nachdem Lapkin mit den Eltern seiner Verlobten gesprochen und ihre Einwilligung erhalten hatte, lief er zu allererst in den Garten, um Kolja zu suchen. Als er ihn gefunden hatte, war er nahe daran, vor lauter Entzücken in ein Schluchzen auszubrechen; er packte den elenden Jungen am Ohr, und Anna Semjonowa, die gleichfalls auf der Suche nach Kolja herbeigelaufen war, ergriff das andere Ohr. Man hätte die Wonne sehen sollen, die sich auf den Gesichtern der Liebenden malte, als Kolja heulte und bettelte: „Meine Lieben, Guten! Ich werde nie mehr! Verzeiht mir!"

Später haben die Beiden gestanden, daß sie in der ganzen Zeit ihres Verliebtseins kein einziges Mal eine so überwältigende Glückseligkeit wie in den Minuten empfundenn hätten, da sie den elenden Jungen an den Ohren hielten.

Paris, 28. November 1843

Seit acht Tagen haben wir wieder warmes Frühlingswetter in Paris, ich freue mich jeden Morgen, wenn ich die Augen öffne und die Sonne so hell in mein Zimmer scheinen sehe.

Friedrich Hebbel

(Aus „Friedrich Hebbel IN PARIS Briefe — Tagebücher — Gedichte" im Südverlag, Konstanz).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unbekannter Sport in der Sowjet-Union

Isolation vom internationalen Sportleben

Im allgemeinen hat der Sowjetsport bisher nur wenig Berührung mit dem Sportleben anderer Länder genommen. Zum ersten Male überhaupt nahmen sowjetische Sportler im Jahre 1945 an einer internationalen Sportveranstaltung teil, nämlich an den Kämpfen um die Leichtathletik-Europameisterschaften in Oslo, wo die Sowjetunion mit einer Mannschaft vertreten war. Aber die internationale Sportwelt wurde damals enttäuscht; die Sowjetmanschaft wurde völlig isoliert gehalten. Ihre Mitglieder durften kein privates Gespräch mit Vertretern anderer Nationen anknüpfen. Auch bei späteren internationalen Sportveranstaltungen, an denen sowjetische Mannschaften teilnehmen, war das so. Infolgedessen konnte sich bis heute die internationale Sportwelt über die Entwicklung des Sports in der Sowjetunion nur durch amtliche sowjetische Verlautbarungen, durch amtliche Statistiken und Propagandafilme informieren, nicht aber durch private und persönliche Kontakte.

Die französische Wochenzeitung „CARREFOUR" zieht aus jenen offiziellen Angaben einige Schlüsse, aus denen sich das folgende Bild des sowjetischen Sportbetriebs ergibt:

In den sowjetischen Schulen, den Fabriken und der Roten Armee ist die körperliche Ausbildung obligatorisch. Die Methoden wurden vom Westen übernommen, aber es werden nur etwa zwölf Sportarten betrieben. Über die Zahl der Teilnehmer an den einzelnen Sportarten ist nichts zu erfahren. Als Grundsport gelten Leichtathletik und Schwimmen, am beliebtesten aber ist wohl Fußball. Fechten, Rugby, Polo, Rudern und Radrennen z. B. sind fast unbekannt.

Der Boxsport soll in Rußland sehr verbreitet sein, und manche sowjetrussischen Boxer sind in ihrem Lande berühmt, aber da sie nie einem Ausländer im Ring begegnet sind, können sie nicht qualifiziert werden. Ähnlich ist es mit den Skiläufern, den Hand- und Faustballspielern, den Schlittschuhläufern und den Hockeyspielern. Nur in wenigen Sportarten sind internationale Vergleiche möglich. Im Fußball konnte eine sowjetrussische Mannschaft die schwedische National-Elf besiegen und den besten englischen Klubs die Waage halten. Im Schwimmen haben die Sowjets mehrere Weltrekorde aufgestellt. Im Baskett-Ball sind sie europäische Meister und stehen gleich hinter den Amerikanern. In der Leichtathletik erreichen sie einen guten Durchschnitt, während die sowjetischen Leichtathletinnen in der Welt an erster Stelle stehen.

Der Berufssport ist in der Sowjetunion verboten. Alle Sportler gelten als Amateure. Das hindert jedoch nicht, daß hervorragenden Sportlern in den Fabriken und bei der Roten Armee besondere Freizeit zum Training gewährt wird. Und wenn sie internationale Siege erringen, erhalten sie hohe Belohnungen.

Bis jetzt hat die Sowjetunion an den Olympischen Spielen noch nicht teilgenommen, angeblich weil sie noch nicht über genügend hochqualifizierte Sportler verfüge. Diese Haltung ist psychologisch interessant, denn sie zeigt, daß die Sowjets auf sportlichem Gebiet den Grundsatz vertreten, sich einen Gegner nur dann zu stellen, wenn sichere Siegeschancen gegeben sind. Dabei handelt es sich weniger darum, das nationale Ansehen zu sichern, als vielmehr die Rückwirkungen etwaiger Niederlagen auf die sowjetischen Sportler zu verhüten. Das Sowjetregime rechnet immer mit dem beim Russen leicht erwachenden Minderwertigkeitsgefühl, aus dem innerpolitische Rückschläge entstehen könnten.

Südwürttemberg führt Sportwetten ein

Der südwürttembergische Landtag nahm in seiner Dienstag-Sitzung mit allen gegen eine Stimme den Gesetzentwurf über die Einführung von Sportwetten in Württemberg-Hohenzollern nach dem Vorbild von Württemberg-Baden und Bayern an. Der Reingewinn aus diesem Fußballtoto kommt zu je einem Drittel dem Staat, dem südwürttembergischen Kultusministerium zur Förderung des Sportes und den Sportverbänden zugute. Die Sportwetten können eventuell auch noch auf andere Sportarten ausgedehnt werden.

Die Fußball-Toto-G.m.b.H. in Rheinland-Pfalz wird spätestens zu Beginn der zweiten Serie, vielleicht aber noch vor Weihnachten ihre Tätigkeit aufnehmen.

Amerika wünscht deutsche Bobfahrer

„Die Amateur Athletic Union der United States, die größte Amateursport-Organisation der Welt, ist bemüht, eine Beteiligung Deutschlands an den nächsten Bobsleigh-Meisterschaften im Februar in Lake Placid herbeizuführen", schreibt die „New Yorker Staatszeitung und Herold", die dazu weiter berichtet, daß in USA für die deutsche Beteiligung 1500 Dollar aufgebracht werden müssen. Deutschamerikanische Kreise setzen sich, so heißt es, mit aller Kraft für die Ermöglichung der Reise ein.

Die AAU (Amateur Athletic Union) ist der amerikanische Verband, dem u. a. auch die Leichtathletik untersteht. Wenn dieser Verband auf einem Gebiet den internationalen Sportverkehr mit Deutschland aufnimmt, wird das auch auf die anderen Sportgebiete nicht ohne Rückwirkung bleiben.

Rußland der FINA beigetreten

Auf der Tagung des englischen Amateur-Schwimmverbandes wurde bekanntgegeben, daß die Sowjetunion ihren Beitritt in den internationalen Verband (FINA) erklärt hat.

Österreichische Skiläufer in Deutschland

Zur Eröffnung der diesjährigen Skisaison mit einem Torlauf auf dem Zugspitzplatt am 28. 11. werden u. a. die österreichischen Skiläufer Seyerling, Salvenmoser sowie die Meisterläuferin Erika Mahringer am Start erwartet.

Eine luxemburgische Fußballmannschaft wird voraussichtlich am ersten Weihnachtsfeiertag in Essen gegen Schwarz-Weiß-Essen spielen.

Max Machon, der bisherige Betreuer Max Schmelings, wurde zum Präsidenten der Berliner Berufsbox-Kommission gewählt.

Die „Grenzach-Motorschau", bei der die Rennwagen der Spitzenkönner des deutschen Motorsportes zu sehen sind und auch verschiedene Rennfahrer persönlich anwesend sein werden, wird vom 11. bis 20. Dezember in der Festhalle in Lörrach veranstaltet.

Die Schwimm-Abteilung der Fortuna Freiburg wird durch den deutschen Meister im 200 m und 400 m Kraulschwimmen H. G. Lehmann (MTV Braunschweig), der beabsichtigt, seinen Wohnsitz nach Freiburg i. Br. zu verlegen, eine wesentliche Verstärkung erhalten.

Bezirksmeisterschaften im Tischtennis

Über 190 Meldungen aus 15 Vereinen wurden zu den am Samstag und Sonntag in der Turnhalle an den Hardstaffeln stattfindenden Tischtennis-Meisterschaften des Sportbezirks Baden-Baden abgegeben. Die Endspiele beginnen am Sonntag um 20 Uhr.

Die Begegnungen am Wochenende

Zonenliga Süd: Singen—Villingen; Reutlingen—Schwenningen; Friedrichshafen—Tübingen; Biberach—VfL Freiburg; Fortuna Freiburg—Konstanz.

Zonenliga Nord: Andernach—Neustadt; Weisenau—Eintracht Trier; Mainz 05—Ludwigshafen; Trier-Kürenz—Kaiserslautern; Pirmasens—Gonsenheim.

Südbadische Landesliga: Baden-Baden—Ottenau; Rheinfelden—Lahr; St. Georgen—Engen; Kuppenheim—Emmendingen; Gutach—Stockach; Schopfheim—Blau-Weiß Freiburg.

Süddeutsche Oberliga: Schwaben Augsburg—FC Rödelheim; Stuttgarter Kickers—SV Waldhof; 1860 München—Eintracht Frankfurt; VfB Mühlburg—FC Schweinfurt; FSV Frankfurt—BC Augsburg; TSG Ulm—VfB Stuttgart; VfR Mannheim—Kickers Offenbach.

Westdeutsche Oberliga: Schalke 04—Fortuna Düsseldorf; Borussia Dortmund—Rot-Weiß Essen; Hamborn 07—Horst Emscher; Erkenschwick—Rot-Weiß Oberhausen; Katernberg—Preußen Münster; Rhenania Würselen—TS Vohwinkel 80.

Norddeutsche Oberliga: Arminia Hannover—Werder Bremen; Concordia Hamburg—Bremerhaven 93; TSV Braunschweig—HSV Hamburg; VfL Osnabrück—VfB Lübeck.

Handball-Zonenliga, Staffel Südbaden: Lahr—Zänringen; Fortuna Freiburg—Offenburg; Schutterwald—Hauingen.

Handball-Landesliga, Staffel Nord: Altenheim—Elgersweier; Hofweier—Gaggenau.

Sportbezirk Baden-Baden

Fußball-Bezirksklasse, Staffel Süd: Schwarzach—Rastatt II; Fautenbach—Bühlertal; Iffezheim—Kappelrodeck; Baden-Baden II—Sinzheim; Achern—Baden-Oos; Bühl—Söllingen.

Staffel Nord: Au a. Rhein—Kuppenheim II; Elchesheim—Bischweier; Durmersheim—Sandweier; Bietigheim—Illingen; Gaggenau—Ottenau II; Ötigheim—Rotenfels.

Kreisklasse, Staffel Murg: Niederbühl—Forbach; Rauental—Waldprechtsweier; Staufenberg—Hörden; Michelbach—Gernsbach.

Staffel Bühl: Lauf—Leiberstung; Vimbuch—Stollhofen; Sasbach—Önsbach; Varnhalt—Oberachern; Weitenung—Achern II.

Jugendspiele: Fautenbach—Bühlertal; Iffezheim—Kappelrodeck; Baden-Baden—Sinzheim; Achern—Oos; Bühl—Oberachern; Muggensturm—Durmersheim; Au a. Rhein—Haueneberstein.

Handball-Bezirksklasse: Rastatt—Kuppenheim; Sinzheim—Durmersheim.

Reserve-Mannschaften: Sinzheim—Durmersheim; Rastatt—Ebersteinburg; Ottenhöfen—Steinbach; Rotenfels—Gaggenau.

Handball-Jugend: Rastatt—Kuppenheim; Ottenhöfen—Steinbach.

Sportbezirk Offenburg

Bezirksliga Offenburg, Staffel Nordost: Haslach—Zell a. H.; Gengenbach—Zunsweier; Oberkirch—Wolfach; Zusenhofen—Schiltach.

Staffel Südwest: Leutesheim—Friesenheim.

Kreisklasse, Staffel I: Niederschopfheim—Diersburg; Kippenheim—Oberweier; Nonnenweier—Oberschopfheim; Grafenhausen—Heiligenzell; Mietersheim—Mahlberg.

Staffel II: Lahr III—Sulz; Dundenheim—Schmieheim; Seelbach—Ichenheim; Rust—Ettenheimweiler; Kappel—Ettenheim II.

Staffel Offenburg: Zell-Weierbach—Rammersweier; Ortenberg—Waltersweier; Weier—Gengenbach II; Elgersweier—Offenburg III; Zunsweier II—Windschläg.

Staffel Renchtal: Durbach—Apperweier; Nußbach—Zusenhofen II; Renchen—Ebersweier; Urloffen—Ulm; Bad Peterstal—Oberkirch II.

Staffel Kinzigtal: Hornberg—Steinach; Hausach—Haslach II; Wolfach II—Oberharmersbach; Zell II—Berghaupten.

Handball. — Bezirksliga Offenburg: Sulz—Ottenheim; Bohlsbach—Meißenheim.

Kreisklasse Lahr: Zunsweier—Seelbach II; Altenheim II—Ringsheim.

Jugend, Staffel I: Sulz B—Ottenheim; Lahr—Reichenbach; Ringsheim—Meißenheim; Nonnenweier—Schutterwald B.

Staffel II: Altenheim—Elgersweier; Offenburg—Schutterzell.

Der Sport im Heimatbezirk

Das Programm der OSV

Die 1. OSV-Elf benützt den spielfreien Sonntag zur Austragung eines Wohltätigkeitsspiels gegen die Propagandaelf. Das Vorspiel bestreiten die Frauenmannschaften von Offenburg und Oberkirch. Um 12 Uhr bereits spielt die 2. Mannschaft gegen Schutterwald.

Die Zonenligaelf wird bei dem Wohltätigkeitsspiel erstmals Schäfer vom Dresdener SC als Mittelstürmer einsetzen. Sollte er diese bisherige Lücke in der Offenburger Fünferreihe befriedigend ausfüllen können, so würde der OSV-Sturm wieder seine alte Durchschlagskraft erhalten, die am übernächsten Sonntag gegen den bisher ungeschlagenen Tabellenführer Villingen unter Beweis zu stellen wäre und aufgrund der man der Rückrunde mit erhöhter Zuversicht entgegensehen könnte, zumal auch die Trainerfrage bald gelöst sein dürfte.

Lokalkampf auf dem Gutenbergsportplatz

SC Baden-Baden — SV Ottenau

Das letzte Verbandsspiel der Vorrunde trägt der SC Baden-Baden am Sonntag, 14.30 Uhr, gegen den SV Ottenau aus. Die Kurstädter gewannen ihr letztes Spiel gegen St. Georgen, während die Murgtäler mit 4:2 über Stockach Sieger blieben. Augenblicklich können beide Mannschaften als gleichstark bezeichnet werden. Die Tagesform und der Platzvorteil dürften bei diesem Treffen die entscheidenden Faktoren sein.

Spv. Kuppenheim—Spv. Emmendingen

Am Sonntag liegt das Hauptinteresse bei den beiden Spielen in Rheinfelden und Kuppenheim. Die letzten Spiele haben gezeigt, daß die Gäste spielerisch wieder sehr stark geworden sind. Die Knöpflestädter haben aber am letzten Sonntag in Rheinfelden bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen. Der Achtungserfolg wird ihnen auch im Spiel gegen Emmendingen den notwendigen Rückhalt geben. Sollte es Lahr gelingen, die Rheinfeldener zu besiegen, würde Kuppenheim bei einem doppelten Punktegewinn den 2. Tabellenplatz erreichen; ein Erfolg, auf den der Neuling dann wirklich stolz sein kann. Unter diesen Voraussetzungen ist ein spannender Kampf zu erwarten. Spielbeginn 14.30 Uhr. Vorspiel: Kuppenheim AH—„BNN" AH.

Schutterwald — Hauingen

Am letzten Spielsonntag der Vorrunde gastiert der Zonenliga-Neuling Hauingen in Schutterwald. Die Gäste haben sich in den bisherigen Spielen als ein gefährlicher Gegner entpuppt und auf den dritten Tabellenplatz vorgearbeitet. Ein Sieg der Gastgeber würde die Halbzeitmeisterschaft in der Handballzonenliga, Staffel Südbaden bedeuten.

Außerordentlicher Bezirkstag der Fußballer

In Rastatt fand eine außerordentliche Tagung der Fußballvereine des Sportbezirks Baden-Baden statt. Die Tagesordnung befaßte sich mit der zu erwartenden Gründung des Südbadischen Fußball-Verbandes. Bez.-Obmann Karl Kuttruff (B.-Baden) gab einen Überblick über die Entwicklung des Sports in Südbaden und zeigte als zu erreichendes Ziel die Bildung von Sportfachverbänden auf. Allgemein kam der Wunsch zum Ausdruck, sportlich wieder den Anschluß an Karlsruhe zu finden. Für die auf dem Verbandstag am 12. Dezember in Freiburg vorzunehmende Wahl des neuen Verbands-Vorstandes machte die Versammlung ihre eigenen Vorschläge. Der Verlauf der Tagung zeugte von einer selten einmütigen Auffassung aller anwesenden Vereinsvertreter.

Bezirkstagung der Handballer

Bei der Tagung der Handballer im Gasthof zur „Zauberflöte" in Offenburg ließ der Besuch zu wünschen übrig. Bezirksobmann Fäßler-Lahr unterrichtete die Anwesenden über die geplante Neugründung des Badischen Handball-Fachverbandes am 19. Dezember in Freiburg, nachdem er zuerst die Meister des vergangenen Jahres beglückwünscht und ihnen die Siegerurkunden überreicht hatte. Auch bei den Handballern war man sich darüber einig, daß alle Teile Südbadens bei der Besetzung der Ämter des Verbandsvorstandes berücksichtigt werden müssen. Zehn Vertreter verschiedener Vereine zusammen mit dem Bezirksfachausschuß werden den Bezirk Offenburg beim ersten Verbandstag der Handballer Südbadens vertreten.

ph.

Sportkuriositäten

Der Tscheche Jenda Kozeluh, der Weltmeister der Profi-Tennisspieler und erstklassiger Fußballstar, spielte am besten, wenn er unter Alkoholeinwirkung stand. Total betrunken wurde er vor dem Tennismatch gegen den Franzosen Borotra „nüchtern massiert", hielt bis zu 2:2 Sätzen prima mit, ehe er Rum zum „doping" einnahm . . . und verlor. Diesmal blieb der Alkohol Sieger.

Der Baseballspieler einer amerikanischen Einheit erhielt kürzlich in Schwäbisch Hall den Ehrenpreis für den schönsten Bart. Sergeant Arlen Preacher, der die „Männer-Schönheitskonkurrenz um einen Bart" gewann, wurde dann in der Snakbar besiegt: beim Austrinken des von ihm gestifteten Fasses Bier ging ihm „der Bart ab". Die Kameraden hatten ihn k.o. unter den Tisch getrunken.

Vorstandsmitglieder des TSG Martel-Weiherhammer haben sich das Keulenschwingen der Turnerinnen zum schlechten Vorbild erkoren. Mit Schnapsflaschen als Keule drangen sie nach Spielende auf den feindlichen Mittelstürmer Tillke vom VfB Rothenstadt ein und schlugen auch andere Rothenstädter zusammen. So waren die Weiherhammerer „blau" vom Alkohol und die Rothenstädter „blau" von Schlägen.

Bei amerikanischen Fußballspielen werden oft Schutzleute verlangt, um die Schiedsrichter nach den Spielen vor fanatischen Anhängern zu schützen. Max Behrens meint dazu im „Heroid", daß ein kräftiger Ordnungsdienst mit der Boxabteilung des gastgebenden Clubs Wunder wirken könnte. Hier heißt es nicht: Amerika, Du hast es besser . . .

Amerikas bestgebauter Athlet, Steve Reeves, erhielt bei einer Konkurrenz in Paris den Titel des „schönsten Mannes der Welt". Steve ist 22 Jahre alt, wiegt 102 kg, mißt 185 cm und hat 47 cm starke Oberarmmuskeln. Zweiter wurde der Schwede Lindbergh, ein Straßenbahnschaffner aus Göteborg.

Die Sportangler melden einen Weltrekord. Der Südafrikaner Noel Hewett brachte nach mehr als zweistündigem „Kampf" einen 980 Pfund schweren Blauhai zur Strecke. Bei den Tigerhaien hält der Australier Bagnard mit einem 1382-Pfünder, der in 2:13 Stunden kapitulieren mußte, den Weltrekord.

Der Georgerin Irene Lopichotky wird für ihren jüngsten Diskusrekord kein Denkmal gesetzt werden. Dafür werden für drei Tote Gedenksteine errichtet, die dadurch ums Leben kamen, daß Irene ihre Diskusscheibe so weit über den Sportplatzzaun schleuderte, daß sie in der vorüberfahrenden Straßenbahn den Fahrer verletzte und dieser die Entgleisung seiner Bahn nicht verhindern konnte.

Die Fußballbraut

Daß kein zünftiger Fußballer, der vom Geschäft etwas versteht, Aussicht hat beim Fußballtoto zu Geld und Ehren zu kommen, hat der vergangene Sonntag wieder einmal bewiesen. Die blinde Göttin Fortuna hat alle Experten genasführt und ihre Gunst einer — Turnerin geschenkt, die mit einem Gewinn von 27 950 DM alle Fußball-Wetter glatt aus dem Feld geschlagen hat. Die Braut mit der Millionen-Erbschaft, die erst einen USA-Soldaten heiratete, um dann mit Rechtsanwalt Byrnes' Hilfe zur Dollarmillionärin zu werden, hat sich bestimmt nicht so gefreut, wie Helene Seeburger aus Bad Cannstatt, als ihr bei einem Interview vor dem Radio erläutert wurde, daß sie als einzige Gewinnerin zehn richtige Typs im württembergisch-badischen Toto abgegeben hat. Sofort verherrlichte sie ein „Fußballschlager", getreu nach altem Modus:

Was macht die Fußballtoto-Braut mit ihrem Zaster?
Heiratet sie nun oder hat sie andere Laster?
Es holt sich jeder Toto-Fan jetzt eine Turnerin,
Denn in ihren Tips liegt wirklich alles drin . . .

Die brünette Helene, die 22jährige ARG-Kontoristin ist nämlich frühere Turnerin des TV Bad Cannstatt und sieht nun mit Überlegenheit auf ihren Bräutigam Heinz herab, der es nur auf sechs richtige Tips brachte. Aber jetzt heiraten sie. 7 950 Mark reichen für ein Radio und eine gemütliche Wohnung. 20 000 Mark werden angelegt zur Existenzgründung. — Wobei jetzt also nur noch zu sagen bleibt: Mädchen, die heiraten wollen, beteiligen sich am besten am Fußballtoto. Sie brauchen nichts von der Sache zu verstehen, im Gegenteil, je weniger Ahnung sie von Fußball haben, umso sicherer werden sie gewinnen.

Beim 11. Wettbewerb des Bayerischen Fußball-Totos war überhaupt kein Tip eingegangen, bei dem alle Ergebnisse richtig vorausgesagt wurden. Im Rang 11 wurden an zwei Gewinner je DM 3960 ausbezahlt. Im dritten Rang erhielten 84 Gewinner je DM 213.

Dr. Bauwens auf der Flucht?

Der bekannte internationale Schiedsrichter und kürzlich zum Präsidenten der neugegründeten Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Handelskammer gewählte Dr. Peco Bauwens soll mit der Frau seines besten Freundes, des schweizerischen Generalkonsuls Dr. Vonweiß, durchgebrannt sein.

Weniger verbrauchen – mehr produzieren!

Der Wiederaufbauplan für die französische Zone

BADEN-BADEN — Die Delegation der französischen Zone bei der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas (OECE) in Paris hat am 16. November dem Exekutivausschuß dieser Organisation das langfristige Programm der Zone überreicht.

Dieses Programm bildet einen Teil des europäischen Wiederaufbauplanes, der die Zusammenarbeit der 19 beteiligten Länder vorsieht und bis zum Jahre 1952 zu einer ausgeglichenen europäischen Wirtschaft führen soll, die von jeder auswärtigen Hilfe unabhängig ist.

Der langfristige Plan für die französische Zone, der in Übereinstimmung mit den deutschen Behörden ausgearbeitet worden ist, ist als Teil des Gesamtplanes für Westdeutschland zu betrachten. Seine Ziele sind im wesentlichen folgende: 1.) Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung. 2.) Ansammlung von Ersparnissen, die Investierungen ermöglichen, wie sie für ein normales Wirtschaftsleben erforderlich sind. 3.) Ausgleich der Zahlungsbilanz oder wenigstens eine möglichst starke Herabsetzung des Defizits im Zahlungsverkehr mit den Ländern des Dollarblocks.

Diese Ziele können durch eine möglichst weitgehende Erhöhung des Volkseinkommens unter Berücksichtigung der interalliierten Abmachungen über das industrielle Produktionsniveau Westdeutschlands erreicht werden.

Daraus würde sich ein Sozialprodukt ergeben, das um 80 % über demjenigen liegt, das für 1948/49 vorgesehen ist. Es würde den gleichen absoluten Wert des im Jahre 1936 erzielten Sozialprodukts erreichen. Die Mittel, die zur Erzielung dieser Ergebnisse vorgesehen sind, sind folgende:

1.) Intensive Ausnützung der vorhandenen Hilfsquellen, und zwar:

a) der landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten. Hier ist der durchschnittliche Ertrag der Jahre 1934/38 anzustreben.

b) der forstwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten. Der Holzeinschlag ist bis zu dem Höchststand aufrechtzuerhalten, der mit der Schonung des in der Forstwirtschaft angelegten Kapitals gerade noch vereinbar ist.

2.) Höchstmögliche Ausnutzung der vorhandenen Industriekapazität durch:

a) den höchstmöglichen Arbeitsertrag bei besserer Ernährung.

b) erweiterte Ausrüstung im Interesse einer im Vergleich mit dem Jahre 1936 gesteigerten Produktion auf den Teilgebieten: Chemie 143, Stromerzeugung 126, Steine und Erden 112, Papier-, Textil- und Nahrungsmittelindustrie 100—110 Prozent.

Diese Erhöhungen sollen einen Ausgleich für die Stillegung der Rüstungs-Industrie und eine leichte Steigerung der Produktion um 3 Prozent gegenüber 1936 ermöglichen.

3.) Wiederaufbau des Verkehrswesens, insbesondere durch Erhöhung des Bestandes an Güterwagen von jetzt 26 000 auf 36 000 im Jahre 1952.

4.) Steigerung der Ausfuhr bis auf einen Wert von 250 Millionen Dollar.

Der erhebliche Verlust an Hilfsquellen, der sich für die französische Zone aus ihrer Abtrennung vom Osten ergibt, bedingt Einfuhren aus dem Auslande in Höhe eines beträchtlichen Prozentsatzes des Volkseinkommens, Einfuhren, die durch gesteigerte Exporte ausgeglichen werden müssen. Die Ausfuhren sollen 11 Prozent des Brutto-Produktionswertes der Industrie (gegenüber rund 8 Prozent vor dem Kriege) und 130 Prozent des Wertes der Ausfuhr vom Jahre 1936 erreichen.

Das Haupthindernis für die Lebensfähigkeit der französischen Zone ist die Einschränkung des Güteraustausches mit den Ländern Ost- und Südosteuropas. Die derzeitige Beschränkung dieses Warenverkehrs bedeutet eine Verminderung der Ausfuhrmöglichkeiten der Zone, trennt sie von den herkömmlichen Versorgungsquellen besonders auf dem Gebiete der Ernährung und zwingt die Zone, auf teurere und in Dollars zu bezahlende Bezugsmöglichkeiten zurückzugreifen. Von der Lösung dieses Problems werden also die Ergebnisse des langfristigen Planes weitgehend abhängen.

A.) Diese Ergebnisse werden folgendermaßen begrenzt bleiben:

1.) Der Ausgleich der Zahlungsbilanz wird nur annähernd erreicht. Es bleibt ein Fehlbetrag von rund 10 Millionen Dollar, der durch Kapitalbewegungen der öffentlichen Hand oder privater Natur ausgeglichen werden könnte. Die Herabsetzung des Defizits gegenüber den Ländern des Dollarblocks wird nur teilweise möglich sein und sich auf eine Verminderung um 30 Prozent des für das laufende Haushaltsjahr vorgesehenen Fehlbetrags beschränken.

2.) Die Ergänzung der Ausrüstung soll im Rahmen der Ersparnisse erfolgen, die im Jahre 1952 nicht über 8 Prozent des Sozialproduktes hinausgehen werden.

3.) Das Verbrauchsniveau wird infolge der erhöhten Bevölkerungszahl und der notwendigen Investierungen nicht über 80 Prozent des Standes von 1936 hinausgehen, obgleich es nach dem absoluten Wert das Sozialprodukt des genannten Friedensjahres erreichen wird.

B.) Die — wenn auch beschränkten — erwähnten Ergebnisse können jedoch nur unter folgenden Voraussetzungen erzielt werden:

1.) Gesicherte Absatzmärkte für die ausfuhrfähigen Erzeugnisse, eine strenge Währungspolitik und eine scharfe Kontrolle der Wirtschaft zur Aufrechterhaltung des Verbrauchs innerhalb der vorgesehenen Grenzen.

2.) Finanzielle Maßnahmen, durch die die Bildung von Sparkapital und seine zweckmäßige Anlage begünstigt wird.

3.) Fortdauer der ERP-Hilfe in dem erforderlichen Umfang sowohl durch Warenlieferungen als auch durch Mitwirkung bei der Bildung von Sparkapital.

Die besondere Lage der französischen Zone und Westdeutschlands ist zweifellos die Hauptursache der erwähnten Schwierigkeiten. Die Politik der Sparsamkeit und die Anstrengungen zur Verwirklichung des Wiederaufbauplanes dürfen sich aber nicht nur auf die französische Zone beschränken. Weniger verbrauchen und mehr produzieren! Das sind die Notwendigkeiten, die sich für ganz Europa ergeben, wenn es bis zum Jahre 1952 das wirtschaftliche Gleichgewicht herstellen und die Folgen der Kriegszerstörungen und der ungeheuren Kriegsvergeudungen beseitigen will. Das langfristige Programm geht bewußt von dieser wesentlichen Voraussetzung aus und ist auf jeden Fall eine realistische Vorschau auf die Mittel, die anzuwenden sind, um der deutschen Bevölkerung eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten und ihr die Mitwirkung am Wiederaufbau Europas durch Arbeit zu ermöglichen.

Neues Außenhandels-Verfahren zu erwarten

BADEN-BADEN — Auf Grund des Abkommens über den Zusammenschluß des Außenhandels, das am 18. 10. 48 von den drei Militärgouverneuren der westlichen Besatzungszonen Deutschlands unterzeichnet worden ist, werden demnächst — wie die französische Militärregierung bekanntgibt — für die Außenhandelsgeschäfte gewisse besondere Bestimmungen für die französische Zone erlassen werden, um so bald wie möglich entsprechend dem Protokoll über den Zusammenschluß eine Angleichung des Verfahrens in der französischen, amerikanischen und britischen Zone herbeizuführen. Die neuen Bestimmungen werden sich auf folgende Punkte beziehen:

1.) Umrechnung der D-Mark

Ebenso wie in der Bizone wird der Umrechnungskurs von 1 DM = 30 Cents auch auf alle neuen Ein- und Ausfuhrverträge der französischen Zone Anwendung finden. Der deutsche Exporteur wird den Gegenwert des im Vertrag festgelegten Preises, auf Grund des erwähnten Kurses umgerechnet, in DM erhalten und der deutsche Importeur hat einen in gleicher Weise errechneten DM-Betrag zu bezahlen. Die Anwendung des genannten Umrechnungskurses bringt eine Änderung des Verfahrens bei der Ein- und Ausfuhr mit sich.

2.) Einfuhr-Verfahren

In bestimmten Zeitabständen werden im Einvernehmen mit der Jeia Einfuhrprogramme für die französische Zone festgelegt werden. Die Devisenkontingente, die dafür erforderlich sind, werden von den zuständigen Stellen der Militärregierung den Einfuhrfirmen zugeteilt werden. Jede Firma muß dann eine Einfuhrverpflichtung unterschreiben, mit der sie sich verpflichtet, die entsprechende Ware in Empfang zu nehmen und den Gegenwert des von ihr festgesetzten Preises in DM zu bezahlen.

Nach dem Empfang der Einfuhrverpflichtung genehmigt die Jeia-Agentur für die französische Zone in allen Fällen, wo die Weltmarktpreise die Zulassung der auf der Einfuhrverpflichtung angegebenen Preises unter Berücksichtigung des Umrechnungskurses von 1 DM = 30 Cents gestatten, die erforderlichen Verträge und läßt die Waren an die betreffenden Firmen auf den Weg bringen. Wenn die erwähnten Voraussetzungen hinsichtlich des Preises nicht gegeben sind, hat die deutsche Firma, der dies von der Agentur mitgeteilt wird, die Wahl zwischen der Zustimmung zu einer Erhöhung des DM-Preises oder dem Verzicht auf die Einfuhr.

3.) Ausfuhrverfahren

Vom 1. Dezember ab sind die deutschen Exporteure ermächtigt, mit den ausländischen Käufern nicht nur zu verhandeln, sondern auch die neuen Ausfuhrverträge unter den normalen Handelsbedingungen abzuschließen. Die Verträge sind der Jeia-Agentur für die französische Zone zwecks Bestätigung vorzulegen. Diese Bestätigung wird für alle Verträge im Werte von weniger als 50 000 Dollar von dem örtlich zuständigen Büro der Agentur erteilt, und zwar unter der Bedingung, daß die Durchführung nicht später als in 6 Monaten erfolgt. Für bestimmte, sogenannte reservierte Erzeugnisse, deren Verzeichnis später bekanntgegeben wird, werden die Ausfuhrverträge von der Agentur verhandelt und unterzeichnet.

4.) Bonus

Seit dem 18. Oktober haben die einzelnen Exporteure ebenso wie in der Bizone bis auf weiteres Anspruch auf einen Bonus von 5 % des Betrages ihrer Ausfuhr. Mit Rücksicht auf das derzeit übliche Buchungsverfahren wird dieser Bonus jedoch den einzelnen Berechtigten am Ende eines jeden Vierteljahres global zugeteilt.

5.) Auslandsreisen deutscher Industrieller und Kaufleute

Die Militärregierung prüft die Möglichkeit, den deutschen Industriellen und Kaufleuten dieselben Erleichterungen für Auslandsreisen zu gewähren, wie sie zur Zeit in der Bizone gewährt werden.

Unabhängig von den erwähnten Maßnahmen, die sehr bald in Kraft treten sollen, hat die Militärregierung die Wirtschaftsminister der drei Länder der Zone aufgefordert, einen deutschen Außenhandels-Sachverständigen zur Herstellung der notwendigen Verbindungen mit den deutschen Behörden der Bizone zu benennen.

Erhöhung der Kirchensteuer in Südbaden

FREIBURG — Der Hebesatz für die Kirchensteuer vom Einkommen wird in Südbaden mit rückwirkender Kraft ab 21. Juni 1948 auf 8 Prozent der Einkommensteuer bezw. der Lohnsteuer festgesetzt. Die Landesregierung hat dieser in den kirchlichen Haushaltsplänen vorgenommenen Erhöhung zugestimmt. Da bei den Lohnsteuerpflichtigen seit der Währungsreform bis einschließlich November die Kirchensteuer nur mit einem Hebesatz von 5 Prozent im Wege des Lohnabzugs erhoben wurde, ist für den Rest des Rechnungsjahres, nämlich für die Zeit vom 1. Dezember bis zum 31. März 1949, zum teilweisen Ausgleich die Kirchensteuer mit einem Hebesatz von 10 Prozent der Lohnsteuer einzubehalten, während vom 1. April 1949 ab der Abzug mit 8 Prozent erfolgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden-Baden

Kaiseradler von der Hohen Tatra

freitag sieben uhr dort eintreffe zu besuch des general koenig stop mit kaiseradler yank stop sorgt für photo und berichter stop adlerkoenig wedde vom adlerhorst zugspitze.

Aufgeregt bringt die Redaktionssekretärin obiges Telegramm. Und da geht auch schon die Tür auf — Adlerkönig Wedde tritt ein, auf seinem Arm sitzt stolz und unnahbar Yank, der von deutschen Pionieren am 18. 1. 44 in der Hohen Tatra gefangene Kaiseradler. Mit einem Lazarettzug kam er nach Heidelberg, das ihn am 18. 4. 45 Frank Wedde überreichte. Der „Adlerkönig" nahm den Vogel in die „Hohe Adlerschule". Er frißt nun keine lebenden Tiere mehr, sondern kehrt nach ausgedehnten Segelflügen stets zu einem angewöhntem Futterplatz zurück, wo er von Menschenhand getötete Katzen, Hunde und Hasen bekommt. Am 18. 6. 45 wurde Yank General Eisenhower zum Geschenk gemacht.

Yank hat weite Reisen hinter sich. Größtenteils ist er für das Hilfswerk der Bergwacht unterwegs, für das er, wie Frank Wedde erzählte, schon eine Million R-Mark eingebracht hat.

Jetzt kommt Baden-Baden in das „Goldene Buch" (das Buch Frank Weddes und des Kaiseradlers Yank) mit den 10 000 Unterschriften von 24 Nationen. Es enthält Namen wie Montgomery, Eisenhower; dann Kilian, Szepan, Kuzorra, Schmeling und viele andere. Frank Wedde meint, daß auch General Koenig seinen Namenszug einsetzen wird.

Heute und in den folgenden Tagen will Wedde auf dem Augustaplatz seinen Adler einige Künste zeigen lassen. F.

Stadtnotizen

Seinen 89. Geburtstag feiert am Sonntag Herr Gregor Kreutz, Karlstraße 17.

Frau Anna Ernst, Friedhofstraße 7, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

Herr Heinrich Maier, Städtischer Gartenarbeiter i. R., Stefanienstraße 35, begeht am Sonntag seinen 75. Geburtstag.

In der Katholischen Arbeitsgemeinschaft spricht im Rahmen des Arbeitskreises „Das Ordensleben im Abendland" am Montag, 29. November, 20 Uhr, im Kloster zum Heiligen Grab, P. Rommerskirch SJ. über den Jesuitenorden. Anschließend Aussprache.

Den Sonntag- und Nachtdienst der Apotheken versieht in der Woche vom 27. November bis 4. Dezember die Friedrich-Apotheke Lange Straße (am Bahnhof).

Der Eisenbahner-Kameradschaftsabend, veranstaltet von der Einheitsgewerkschaft, der für Sonntag angekündigt worden war, findet schon am Samstag in der Bahnhofswirtschaft statt.

Das Akkordeonkonzert findet nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, am Samstag, sondern erst am Sonntag statt.

Helft helfen!

Das evangelische Hilfswerk sammelt für Flüchtlinge

Es war an einem Sonntag im Flüchtlingslager Grove in Dänemark. In der Kirchenbaracke saßen wir am Nachmittag 400 Jungens und Mädchen gegenüber. „Wohin kommen Sie nach der Entlassung?", fragte ich verschiedene. Es erwies sich, daß die meisten Flüchtlinge aus diesem Lager in die französische Zone nach Südbaden kommen.

Was werden sie vorfinden, wenn sie nach Deutschland zurückkehren? Ist jemand da, der ihnen Schuhe gibt? Werden sie eine Lehrstelle finden? Werden sie endlich eine eigene Wohnung haben und nicht mehr mit vielen Menschen in einer Baracke hausen müssen?

Die Sammlung, die wir im Advent für das Evangelische Hilfswerk durchführen, ist nichts anderes als ein stellvertretender Dienst für die Flüchtlinge und Armen. Gebt, damit sie nicht betteln müssen. Natürlich fehlt es auch bei uns an Geld und Lebensmitteln und Kleidung, und viele von uns haben es schwer, durchzukommen. Trotzdem ist es das Vorrecht der Christen, daß sie hoffen, wo keine Hoffnung ist, und anfangen, wenn andere aufhören. Die evangelische Jugend sieht die Sammlung für das Hilfswerk nicht als eine drückende Pflicht, sondern als eine Aufgabe.

Hans Hermann, Landesjugendpfarrer.

Mission der Katholiken

Nach 16 Jahren zum ersten Male wieder

Die stillen Tage des Herbstes, die Zeit der Besinnung, halten die Menschen mehr als sonst zur Einkehr an. Deswegen hat wohl auch die hiesige katholische Kirche die Wochen um Advent zu ihrer diesmaligen Missionszeit gewählt. Seit 1933 konnten sie sich der ihr sehr am Herzen liegenden Aufgabe der Volksmission, die regelmäßig alle zehn Jahre durchgeführt werden sollte, nicht mehr widmen. Auch in den Nachkriegsjahren mußten die Gläubigen die liebgewordene Tradition noch vermissen.

In diesem und im nächsten Monat findet die Mission zum ersten Mal nach 16 Jahren wieder statt. In Baden-Oos vom 20. November bis zum 5. Dezember, in der Stiftskirche vom 1. bis 20. Dezember und vom 5. bis 19. Dezember in Baden-West. Wie uns die Pfarrkanzlei mitteilt, ist vom 1. bis 4. Dezember Kindermission: jeden Morgen können die Kinder in dieser Zeit zur Predigt und Singmesse kommen. Die Mission der Erwachsenen dauert vom 4. bis 20. Dezember und schließt die Krankenmission (13. und 14.) mit ein. Neben zahlreichen Gottesdiensten werden Missions- und Standespredigten, vornehmlich für die weibliche Jugend, aber auch für Jungmänner, Männer und Frauen gehalten. Am 3. Adventssonntag werden in der Stiftskirche die Kleinkinder gesegnet. Feierlicher Schluß der Mission ist am 19. Dezember mit Te Deum und päpstlichem Segen. —ils—

Gottesdienst-Ordnung

Stiftskirche. Sonntag: Hl. Messen: 6, 7, 8/48, 10, 11 (Klosterkirche) 17.30. Andacht: 18 Uhr.

Evangelische Landeskirche. Sonntag: Altstadt, 9.30 Gottesdienst, 11.00 Jugendgottesdienst, 15.00 Bibelgemeinschaft; Weststadt 10.00 Gottesdienst, 11.00 Jugendgottesdienst; Lichtental 9.30 Gottesdienst, 10.45 Jugendgottesdienst, 16.00 Bibelgemeinschaft; Oos 10.00 Gottesdienst, 11.00 Jugendgottesdienst; Sonntag bis Dienstag, Lichtental: je 20.00 Vorträge für Frauen von Frl. Merkin (Karlsruhe) im Kindergarten; Montag, Lichtental, 16.00 Frl. Merkin: Konfirmandenmütterstunde; Dienstag, Weststadt: 20.00 Männerabend; Lichtental: 16.00 Frl. Merkin: „Kann ich mein Kind christlich erziehen?" Alle Vorträge im Kindergarten. Mitwoch, Weststadt 20.00 Frauenabend (Adventsfeier); Lichtental 20.00 Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft, Lichtentalerstr. 64. Sonntag, 19.30 Uhr: Advents-Gottesdienst, Pred. K. Theurer. Donnerstag: 20.00 Uhr, Bibelstunde.

Christuskapelle (Missionskirche). Sonntag, 10.30 Kindergottesdienst, 16.00 Uhr: Gottesdienstliche Adventsfeier.

Lutherische Gemeinde. Sonntag, 10.00 Gottesdienst in der Spitalkirche (Pf. Owsianowski).

Alt-kathol. Kirche, Gernsbacherstraße. Sonntag: 18 Uhr, Abendmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion.

Russiche Kirche, Lichtentalerstraße 76. Sonntag, 10 Uhr, Liturgie.

Hilfe für arme Kinder

Die „Arbeiter-Wohlfahrt Baden-Baden" bittet die Bevölkerung, unseren verarmten Kindern zu helfen, indem sie uns abgelegte Bekleidungsstücke oder sonst Entbehrliches zur Verfügung stellt. Kostenlos und freiwillig arbeiten unsere Frauen, nähen, flicken, stopfen und basteln für unsere Kinder, damit auch diesen frohe Weihnachten sein wird. Wir bitten Spenden bei unserer Annahmestelle: Herrn Helmuth Dominik, Baden-Baden, Baldreitstraße 3 abzugeben und danken im Voraus für die gütige Hilfe im Namen der Kinder, denen geholfen werden soll. Ellen Birkenfeld

Den Strafgefangenen Lebensmittel entzogen

Die Gerichtsverhandlung gegen Schwester Olga

In unserer Ausgabe vom Donnerstag haben wir über die Verurteilung der Leiterin der Rote-Kreuz-Großküche, Olga Wierzceyko, die wegen fortgesetzter Veruntreuung von Lebensmitteln mit sechs Monaten Gefängnis und 200 D-Mark Geldbuße bestraft wurde, noch kurz berichten können. Da diese Angelegenheit der „Schwester Olga" in unserer Stadt allgemein kommentiert wurde, geben wir nachstehend eine ausführliche Darstellung der Verhandlung.

Die in der Reemtsmafabrik untergebrachte Küche des Badischen Roten Kreuzes stand vom Frühjahr 1945 ab unter der alleinigen Verantwortung der Verurteilten, die als Schwester Olga stadtbekannt ist. Unter anderem bezogen auch die Insassen des Gefängnisses von dieser Küche ihre volle Verpflegung. Im Laufe des letzten Jahres mehrten sich die Stimmen von Gefangenen, die das Essen, besonders dessen Fettgehalt, bemängelten. Die Gefängnisverwaltung ging den Beschwerden nach. Für Laboruntersuchungen wurden dem für die Gefangenen bestimmten Eintopfessen sechs Proben entnommen, die einen weitaus geringeren Fettgehalt aufwiesen, als von der Küchenverwaltung als verbraucht genannt worden war. Außerdem wurde offensichtlich, daß auch Kartoffeln und andere Lebensmittel nicht in vollem Maße geliefert wurden. Als die Gefängnisverwaltung am 1. Dezember vorigen Jahres die Verpflegung selbst übernahm, besserte sich daraufhin das Essen schlagartig.

Einer Strafanzeige wegen Untreue und Unterschlagung folgte jetzt die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht. Das Ermittlungsverfahren aber erbrachte nicht die erhoffte Aufklärung, daß die Schwester Olga den Gefangenen Lebensmittel entzogen habe. Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer aus, daß die Schwester Olga neben den berechtigten Kreisen wahrscheinlich noch mehr bedürftige Personen verpflegt hätte. Dadurch — so könne man es verstehen — hätte sie über Zuteilungen verfügt, die anderen dann fehlten. Recht milde mutete der Strafantrag von 600 D-Mark Geldstrafe an. Das Gericht aber legte den Schwerpunkt der Anklage auf die Schädigung der hilflosen Häftlinge, deren Verpflegung so knapp gehalten wurde, daß viele aus Schwäche den täglichen Spaziergang nicht vornehmen konnten. Dadurch bewies der Gerichtshof, daß der Gedanke der Menschlichkeit auch im Strafvollzug zu beachten ist. Der Verbleib der beträchtlichen Mengen Fett und Kartoffeln war nicht zu klären, so daß schließlich eine Verurteilung nur wegen Untreue erfolgte. Als strafmildernd berücksichtigte das Gericht, daß die Wierzceyko bisher unbestraft war und sich durch ihre Hilfe in beiden Weltkriegen als Rote-Kreuz-Schwester einen anerkennenswerten Namen gemacht hatte.

Hartnäckige Angeklagte

Mit zwei Berufungsverhandlungen beschäftigte sich am Donnerstag die Kleine Strafkammer. Ein Einwohner aus Kuppenheim, der mit seiner Mutter eine Vierzimmerwohnung bewohnte, sollte an zwei Personen ein Zimmer mit Küche abtreten, wogegen er sich mit Nachdruck wehrte. Ein Strafbefehl von insgesamt 250 D-Mark wurden ihm und seiner Mutter zugestellt, um der amtlichen Anordnung Nachdruck zu verleihen und beleidigende Äußerungen zu sühnen. Ein Einspruch ließ es zu einer Verhandlung vor dem Amtsgericht in Rastatt kommen, das den Strafbefehl in der selben Höhe bestätigte. Der um sein „Recht" Kämpfende legte auch hiergegen Berufung ein, mit dem Erfolg, daß jetzt die Baden-Badener Kleine Strafkammer ebenfalls das erste Urteil bestätigte.

Mehr Glück hatte ein Bühler Einwohner, der mit seiner Frau wegen Hehlerei angeklagt war. Sein zu drei Monaten Gefängnis verurteilter Sohn hatte im November vorigen Jahres zwei Hasen gestohlen, die angeblich ohne Wissen der zweifelhaften Herkunft verzehrt worden waren. Während seinerzeit ein Strafbefehl von je 100 RM wegen Hehlerei gegen die Eheleute erlassen wurde, ermäßigte das Amtsgericht Bühl in der Einspruchsverhandlung die Strafe auf je 50 D-Mark. Auch damit gaben sich die vermeintlichen Hehler nicht zufrieden. Von der Berufungsinstanz wurde der Fall, der sich zur Überführung einer Schuld nicht auf überzeugendes Beweismaterial stützen konnte, niedergeschlagen.

Südwestdeutsche Umschau

Spielbank für Wiesbaden genehmigt

Wiesbaden — Die hessische Staatsregierung hat die Genehmigung zur Errichtung einer Spielbank in Wiesbaden erteilt. Da vorerst keine geeigneten Räume zur Unterbringung der Spielbank zur Verfügung stehen, ist die Genehmigung gegeben worden, vorerst ein Kugelspiel zuzulassen. Hierfür sind Räume im Taunushotel vorgesehen.

Nach mißlungener Abtreibung ermordet

Mannheim — Ein 28jähriger Metzger aus Mannheim wurde zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Mord, Abtreibung und versuchter Brandstiftung verurteilt. Er hatte in der Nacht vom 8. zum 9. Januar 1948 eine 21jährige Kontoristin nach mißglückter Abtreibung mit einem Beilhieb auf den Kopf und einen Stich in den Hals getötet und anschließend versucht, deren Wohnung in Brand zu stecken.

Diamantenräuber verhaftet

Frankfurt — Die Frankfurter Polizei verhaftete zwei Männer, die kürzlich in die Werkstätte eines Diamantenschleifers in der Nähe von Hanau eingebrochen waren. Die Einbrecher chloroformierten den Überfallenen mit seiner ganzen Familie und verschwanden mit ihrem auf über 8 Millionen Mark geschätzten Raub. Ein großer Teil der gestohlenen Diamanten wurde in der Wohnung der beiden Räuber und bei verschiedenen Komplizen wieder gefunden.

Rätselhafter Mord

Die Kriminalpolizei bittet um Mithilfe

Im Staatswald von Lampertheim bei Darmstadt wurde eine verweste Leiche einer Frau aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um die seit Mai 1946 vermißte Kontoristin und Schauspielerin Helene Elfriede Hechelhammer, geboren am 31. 7. 1919 in Ludwigshafen-Mundenheim. Alle Personen, die die genannte kennen werden gebeten, die Landeskriminalpolizeistelle Süd in Darmstadt, Holzhofallee 25 oder eine andere Polizeidienststelle zu benachrichtigen.

Statt Schokolade Backsteine

Tsch — **Tübingen.** Für 1120 DM kauften einige Personen in Konstanz eine Kiste Schokolade. Als die Kiste an ihrem Bestimmungsort Ravensburg ankam, befand sich in ihr keine Schokolade, sondern Backsteine.

Verwaltungssonderzug nach Karlsruhe

Am Sonntag, den 28. November 1948, verkehrt ein Verwaltungssonderzug nach Karlsruhe über Durmersheim und zurück mit Halt auf allen Bahnhöfen. Fahrzeiten: Baden-Baden ab 12.18 Uhr, Karlsruhe an 13.36 Uhr; Karlsruhe ab 18.18 Uhr, Baden-Baden an 19.24 Uhr.

Selbstmord eines Vierzehnjährigen

Gestern Abend gegen 17 Uhr hat sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Oos der 14-jährige Schüler G. W. aus Baden-Oos in selbstmörderischer Absicht unter einen eben in den Bahnhof einlaufenden Zug geworfen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Feuer in Sandweier

Am Freitag brach in den frühen Nachmittagsstunden im Tabakschuppen der Gemeinde Sandweier ein Brand aus, dem der Dachstock des Gebäudes zum Opfer fiel. Das Feuer konnte innerhalb von zwei Stunden von der Ortsfeuerwehr und einem aus Baden-Baden herbeigerufenen Löschzug gelöscht werden. Als Brandursache wird Erhitzung der feuchten Tabakblätter angenommen.

Des Lesers Meinung

Versäumter Schulunterricht

Herr L. S. schreibt uns: Wie in den vorigen Jahren, so wurden auch diesmal wieder die Wahlen größtenteils in Schulhäusern durchgeführt, u. a. im Gymnasium. Dafür hat man Verständnis. Wir Eltern fragen uns aber, ob man drei Tage zum Ausräumen der Klassenzimmer benötigt. Ab Donnerstag jener Woche hatten die Kinder keinen Unterricht. Am Montag nach der Wahl wurden die Schulräume in einem Tag wieder hergerichtet. Dienstags fand Unterricht statt. Mittwochs war dann Buß- und Bettag. Eine ganze Woche lang konnten die Kinder also die Schule nicht besuchen. Und dabei hätten sie so vieles nachzuholen!

Liederabend Schmitt-Carlèn

Bei einem Liederabend bemühte sich der Bassist Eugen Schmitt-Carlèn dem recht spärlich vertretenen Publikum eine genußreiche Liederfolge darzubieten, die u. a. Werke von Beethoven, Mozart, Reger, R. Franz und F. Fleck umfaßte und damit einen Querschnitt durch die für eine seriöse, füllige Baß-Stimme geschriebene Liedliteratur vermittelte. Als Klavierbegleiter waltete Max Nickel, Stuttgart. Die Anwesenden spendeten herzlichen Beifall.

Albrecht Schoenhals filmt wieder

Dr. Albrecht Schoenhals, der mit seiner Gattin Anneliese Born soeben von einer 5wöchigen erfolgreichen Tournee durch Nordwest-Deutschland zurückgekehrt ist, wird Ende November zu seinem ersten Nachkriegsfilm ins Atelier gehen.

Theaternachrichten

v. Schönthans Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" wird heute zum letzten Mal aufgeführt (Mietgruppe C). Der Sonntag bringt um 15.00 und 20.00 Uhr eine Wiederholung des musikalischen Lustspiels „Karussell — Karussell!"

Ilse Meudtner, die bekannte Tänzerin, gibt am 30. November im Kleinen Theater ein einmaliges Gastspiel. Die Künstlerin tanzt nach der Musik von Albéniz, Turina, Padre Soler, Joaquin Rodrigo u. a., am Flügel Kurt Willich. Eintrittspreise —.75 bis 3.50 DM.

Das musikalische Lustspiel „Karussell-Karussell!" von Graepp und Rieth, Musik von Edmund Nick geht am Sonntag um 15 und um 20 Uhr in Szene.

Der Südwestfunk sendet:

Samstag: 7.15 Familienfunk: Der gute Rat. 8.10 Politische Zeitungsschau. 14.15 Wir jungen Menschen. 14.45 Musik! Musik! Musik! Frohe Melodien am Samstag-Nachmittag. 15.45 Kaiserslautern: „Zacken und Zonen" von und mit Peter vom Hof. 16.00 Unser Samstag-Nachmittag. 17.00 Kulturnotizen. 17.30 Die Heimat im Volkslied. 19.30 Die Tribüne der Zeit. 20.00 Klingende Rhythmen. 20.15 Fall 3 — Aus der Kriminalakte des SWF. 22.30 Der SWF bittet zum Tanz! 0.15 Samstag nach Mitternacht!

Sonntag: 6.10 Morgenchoral, Morgenkonzert. 7.15 Morgenkonzert (Forts.) 9.30 Das Unvergängliche. 11.00 Die Aula, die Stunde der Universitäten. 11.30 Musik zum Sonntagvormittag. 12.10 Operettenmusik. 13.15 Opernmelodien. 14.15 Frohe Melodien. 15.00 Kinderfunk: Reise in das Märchenland. 15.30 Freiburg: Das Schwarzwälder Volksleben. 16.15 Dichtung der Zeit: Hertha Grandt: Der zarte Strom. 16.30 Film-Revue! 17.00 Übertragung eines Konzerts von den Festspielen in Edinburgh. 19.15 Musik zum 1. Advent. 20.00 Das SWF-Unterhaltungsorchester spielt . . . 21.00 Politische Wochenschau. 21.15 Wir tanzen mit den „Nickels". 22.15 Sport am Sonntag. 22.30 Wir erfüllen Hörerwünsche mit Horst Uhse.

Montag: 7.15 Familienfunk: Der gute Rat. 16.00 Musik am Nachmittag. 16.30 Der Kreis um das Kind. 17.30 Solistenkonzert. 19.00 Bücherschau 19.15 Musik und Sport. 20.00 Musik für Dich! 20.45 Die Oper. Wagner: „Tristan und Isolde", 2. Akt. 22.30 Robert Dvorak: Das Gespenst des Nihilismus. 23.15 „Sandmann auf Ätherwellen!" — Allerlei zur guten Nacht.

Wettervorhersage

Wetteraussichten bis Montagabend: Etwa bis Sonntag noch heiter und trocken mit recht kalten Nächten, Frostgefahr — 6 bis — 8 Grad. Auch tagsüber Temperaturanstieg nur bis 5 Grad. Langsam zunehmende Bewölkung. Späterhin auch Regen.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport: Hans Beck Lokalteil Baden-Baden: R. G. Haebler. Anschrift der Redaktion: B.-Baden, Stefanienstr. 1. Tel. 6 2120 Anzeigenabteilung nur Tel. 6 1556. — Druck: E. Koelblin K. G., Baden-Baden. Gültig Preisliste Nr. 6
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Wohin gehst Du, Sibylle?

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker Gröbenzell bei München

24 Roman von Erna Margaretha Anders

Gefesselt von diesem neuen Anblick der Stadt, die sie bislang nur im Sonnenschein gesehen hatte, stand Sibylle am Fenster und dachte ein wenig betrübt, daß aus der morgigen Verabredung bei dieser ungünstigen Witterung wohl nichts werden konnte. So schön der Blick aus dem Fenster auf den wie mit feinem Zucker überstäubten Schloßberg auch war, er stimmte sie doch traurig. Um nicht zu sehr ins Grübeln zu geraten, setzte sie sich mit einer Handarbeit an die wieder in Gang gebrachte Heizung. In ein paar Tagen, vielleicht schon morgen, würde der Frühling hoffentlich endgültig wiederkehren.

Das hofften auch die Rollerschen Kinder, die um ihre Mutter geschart im Wohnzimmer Schularbeiten machten, während die beiden Jüngsten friedlich mit der geliebten Eisenbahn auf der Erde spielten.

Lotte Roller war in den letzten Tagen etwas stiller und nachdenklicher geworden.

Wohl hatte sich Stephan am nächsten Morgen sehr herzlich bei ihr entschuldigt, daß er ihren Hochzeitstag vergessen hatte. Um sein Versäumnis wieder gut zu machen, schenkte er ihr Geld und bat sie, doch den seit langem sehnlichst gewünschten Gartenschirm davon zu kaufen.

Seine Freigebigkeit rührte sie, und doch war es nicht die gleiche Freude wie sonst, mit der sie dieses verhältnismäßig kostbare Geschenk entgegennahm. — Da blieb immer dieses Etwas, das sie nicht mit Namen nennen konnte, und das sich ihr doch so schwer auf die Seele legte.

Zuweilen versuchte sie sich damit zu beruhigen, daß sie nur von der allgemeinen Frühjahrsmattigkeit befallen sei und deshalb zum Grübeln neige. Dann gelang es ihr wieder für Stunden, mit den Kindern restlos fröhlich zu sein, und in ihrer kleinen, sicheren Welt glaubte sie sich vor allen Stürmen des Lebens geborgen.

Solch eine friedliche Stunde hüllte sie und ihre kleine Schar an diesem Nachmittag ein.

Hildchen schrieb eifrig an einem Aufsatz, indessen Trudi unter heimlichen Seufzern die schwierigsten Rechenaufgaben zu lösen versuchte, wobei manch sehnsüchtiger Blick aus dem Fenster fiel. Das Schneetreiben hatte endlich aufgehört, und ein ganz schmaler goldener Streifen am Himmel verkündete, daß die Sonne sich noch einmal blicken ließ.

Als die Aufgabe mit Unterstützung der rosigen Zungenspitze glücklich gelöst war, legte sie den Griffel aus der Hand und sagte: „Aber Mutti, wenn Sonntag schönes Wetter ist, dann muß Vati auch mal wieder mit uns spazierengehen!

Lotte sah lächelnd von ihrer Näharbeit auf: „Das kann ich dir noch nicht versprechen, Trudi."

„Warum denn nicht?"

„Sieh mal, Vati hat hier so viel mehr zu tun als in L. Auch am Sonntag sind seine Patienten krank. Da wird er nicht immer Zeit haben, wenn gerade schönes Wetter ist, um mit uns spazierenzugehen."

Hildchen war flammend rot geworden und sah unwillig von ihrem Aufsatz zu der Schwester hinüber.

Doch Trudi fuhr unbeirrt fort: „Glaub ich gar nicht, daß Vati so viel zu tun hat! Neulich, als wir unseren Schulausflug machten, haben wir Vati doch gesehen, wie er mit der Tante mit dem schönen roten Haar aus L. spazierenging! Au, warum stößt du mich denn so?" schrie sie Hildchen im selben Augenblick an und rieb sich das unter dem Tisch getretene Schienbein, während Tränen des Schmerzes in ihre Augen stiegen.

Lottes Händen entsank die Näharbeit — vor ihren Augen war es ganz dunkel geworden . . . Alles um sie her drehte sich, und ihr war es, als würde sie in einen schwindelnd tiefen Abgrund gezogen. Leichenblaß und mit letzter Kraft erhob sie sich und wankte aus dem Zimmer.

Draußen auf dem kleinen Vorplatz preßte sie die Hände auf ihr Herz, auf jenes arme Herz, das plötzlich viel zu viel wußte und nun in ihrer Brust hämmerte wie ein gefangener Vogel, der sich die Flügel an den Käfigstangen wundschlägt.

Sie wußte plötzlich alles!

O Stephan — wie konntest du mir dies antun! Kann es denn wahr sein, daß du mich hintergehst, mich belügst und — nicht mehr liebst?

Jetzt nur keinem Menschen — auch den eigenen Kindern nicht — in die Augen sehen müssen!

Mühsam schlich sie die Treppe hinauf, warf sich auf ihr Bett und schluchzte tief in die Kissen hinein.

Vorbei — alles aus! Das, was ich jetzt weiß, ist es, was ich seit langem unbewußt fürchtete.

Glied an Glied reihte sich zu einer unheilvollen Kette, die sie nun zeitlebens würde mit sich schleppen müssen!

Denn nun wußte sie: Sibylle Dornbrugg war Sibylle Kühne, und — oh, wie quälend war diese plötzliche Helle, mit der sie es erkannte: Stephan hatte ihren Hochzeitstag so ganz vergessen, weil er an jenem Abend die andere im Theater spielen sah!

Sie war es — es gab keinen Zweifel mehr.

Blitzschnell tauchte vor ihrem geistigen Auge auch jene photographische Wiedergabe eines eigenartig schönen Frauenkopfes auf, die sie vor zwei Tagen von der Straßenbahn aus flüchtig im Schaukasten des bekannten Theaterphotographen gesehen hatte. Die Bahn war zu schnell gefahren, als daß sie es genau hätte sehen und erkennen können. Aber jetzt wußte sie, daß dieses Bildnis Sibylle Dornbrugg darstellte, wußte es durch den bitteren Herzensjammer.

Liebte er Sibylle?

Hatte sie in ihrer Arglosigkeit Stephan nicht genau so wie immer geliebt, während er sich schon längst jener anderen zugewandt hatte? Das, was ihrem schlichten Sinne so unmöglich schien, war dennoch Wirklichkeit: Jene Frau hatte den eigenen Mann und ihr Kind verlassen, um mit Stephan zusammen in derselben Stadt leben zu können!

Sie weinte immer heftiger; alles Leid der betrogenen Frau schnitt wie mit unbarmherzigen Messern durch ihr Herz, ließ die bohrenden Gedanken in ihrem Hirn nicht zur Ruhe kommen und folterte sie mit immer neuen Vorstellungen.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wichtige Telefon-Anschlüsse IM GESCHÄFTSLEBEN VON BADEN-BADEN

Polizeidirektion, Unfall, Ueberfall	Feuer	Krankenhaus	Bahnhof (Auskunft)	Rotes Kreuz
61982	2102	61713	61612	61720

Lebensmittel / Feinkost / Getränke / Haushalt- und Putzartikel

Phil. Krämer & Co.
Lebensmittelgroßhandlung, Weine und Spirituosen
Baden-Baden, Lange Straße 146
Telefon: 61093

KARL HAYNMULLER G. m. b. H.
LEBENSMITTEL-GROSSHANDLUNG
BADEN-OOS
Tel. 61810 u. 61080

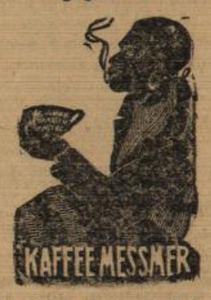
Emil Baltes
Lebensmittel - Feinkost
BADEN-BADEN
Gernsbacherstraße 26
TEL. 60685

FRANZ JÖRGER
Sofienstraße 31
Lebensmittel
Seifen und Putzartikel
An Großverbraucher Lieferung frei Haus
Bestellungen unter Nr. 61604

Das altbekannte u. beliebte Huttenkreuz-Bier erhalten Sie durch den
Bierverlag A. Ihle
Ooser Gartenstraße 10
Telefon 60658

E. BRUGGER, Langestraße 66, beim Bahnhof
LEBENSMITTEL + WEINE + SPIRITUOSEN
OBST + GEMÜSE
Telefon 60912

Ed. Messmer
Nachf.
FEINKOSTHAUS
gegr. 1852



BADEN-BADEN, Gernsbacher Str. 22
TELEFON 62192

Bierverlag-Mineralwasserversand
Karl Wörther
Lange Straße 101
Telefon 60990

Tel. 61904
Lebensmittel Feinkosthaus
Adolf Kuhn
Weine und Spirituosen
Lichtentaler Straße 9

Karl Grimm FEINKOST
BADEN-BADEN · LANGE STRASSE 10
Telefon 61643

Ihre Molkereiprodukte kaufen Sie nur im Fachgeschäft
Peter Lang
B.-Baden, Lichtentalerstr. 40
Telefon: 61464

Die kluge Hausfrau kauft ihre
Molkereiprodukte
stets nur im
Spezialgeschäft
Hermann STEISS
B.-Baden, Kreuzstr. 3
Telefon 61488
Sämtliche Waren sind stets tief gekühlt

Wir bieten Ihnen stets frische Waren und immer wieder etwas Neues
Ein Weg lohnt sich zu
THAMS & GARFS
BADEN-BADEN
LANGESTRASSE 33
Telefon 61991

E. Furtwängler
Lebensmittel
BADEN-BADEN
Karlstraße 17
Telefon 60898

Für Ihre **Geschäfts-Anzeige** verlangen Sie den Besuch unseres Anzeigen-Vertreters
Badener Tagblatt
Anzeigen-Abteilung Telefon 61556

Josef Bayer
vorm. Max Friton
Weingroßhandlung
Tel. 61199
BADEN-BADEN, Lange Straße 89

Alfred Droll Molkereiprodukte
BADEN-BADEN, Hauptstr. 20
Telefon: 62092 nach Geschäftsschluß 61896

Riegeler- u. Rothaus-Biere, Mineralwasser, Limonade
Rudolf Wurz, Eisenbahnstr. 9 Telefon 61282

Verbraucher
Du kaufst billig und vorteilhaft in der
Konsumgenossenschaft B.-Baden
Büro und Zentrale, Leopoldstraße 17a
KONSUM
Tel. 61899

Seifen-Knopf
Inhaber Robert Knopf
Spezialgeschäft in Seifen-, Putz-, Toiletten- und Haushaltartikeln
Baden-Baden, Büttenstrasse 1
Fernsprecher: 61594

GUSTAV Foos NACHF. GMBH.
Das Spezialgeschäft für Haushalt- und Eisenwaren
Telefon 61547

Eis- und Kühlwerke
Bei Bedarf an einheimischen oder bayrischen Bieren, alkoholfreien Getränken wie „Baden-Baden Thermalwasser", „Fanta", Apfel- und Traubensaft rufen Sie
Lieferung frei Haus! 61722

Franz Jörger
Messerschmiedmeister
Das Fachgeschäft für feine Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Verchromung, Feinschleiferei und Reparaturen.
Tel. 61530

TRANSPORTFIRMEN

IHR SPEDITEUR
nach allen Zonen, Ländern sowie Übersee

INTERNATIONALE TRANSPORTE
SOENNING & CO. K.G. BADEN-BADEN

LANGESTRASSE 89 • TELEFON 61946
Direkte Lastwagentransporte
Deutschland
Schweiz **Frankreich**
JEIA - OFICOMEX - AUSKÜNFTE - TARIFE - ZÖLLE
VERSICHERUNGEN
BUREAU DE VOYAGE
Schweizer Reisedienst
AUSKÜNFTE ÜBER REISEMÖGLICHKEITEN NACH- U. IN DER SCHWEIZ
S. B. B. — SWISSAIR

Lasttransporte, Lagerung, Abfertigung von Zollsendungen nach dem Ausland. Laufend Gelegenheit zur Mitnahme von Beiladungen nach allen Richtungen.
Rufen Sie in jedem Fall
Möbeltransport Ludwig
Baden-Baden
Telefon 61424

Deutsches Reisebüro
American Lloyd
Langestraße 52
Rufnummer 60556
Verkauf von Eisenbahnfahrkarten zu amtlichen Preisen.
Fahrschein- u. Rundreisefahrkarten
Netz- und Bezirkskarten
Laufend Omnibusfahrten im geheizten Wagen i. d. Schwarzwald.

Transporte / Beiladungen
nach allen Plätzen **im In- u. Ausland**
Schnelle und sichere Ausführung von
Sach- u. Personen-Transporten
für Industrie, Handel und Privat
Rufen Sie Baden-Baden **60564**
Transport-Gruppe Baden-Baden
BALG, Herrenpfädelstraße 161

MEINE TELEFONNUMMER IST **60621**
Auto-Vermietung Hans Schwarz EICHSTRASSE 4

Amtliche Gepäck- und Expreßgutbestätterei
Reisegepäck zur Bahn
Reisegepäck ins Haus
Stadtaufträge und Kleintransporte jeder Art!
Expreß-Schnept
Möbeltransport
Lasttransport
Lagerung · Verpackung
OSKAR SCHNEPF
Spedition
Büro im Bahnhof u. Langestr. 55
Tel. 61949 Tag und Nacht Sonn- u. Feiertag

Auto-Transport • Nah- und Fernverkehr
Ferdinand HUND, B.-Baden
Sophienstraße 25
Telefon 60681

1882
J·G·DEVANT
BADEN-BADEN
Tel.: 61520 u. 61548
Möbeltransporte auch nach dem Ausland und nach Uebersee
Internationale Spedition
Zollabfertigung
Bahnspediteur seit 1882

AN- UND VERKÄUFE

Verkäufe

Polier-, Schleif-, Fräs-Elektromotor mit biegsamer Welle 110—380 V Allstrom, Umformer, Dreibackenfutter, Kleinstmotore 160 Volt. Wilhelmstr. 2, II. 17-500-S

Schönes Weihnachtsgeschenk

Electromophon, erstklassig, schöner schwarz polierter Schrank, Größe 128x58x55 cm. mit rund 100 Platten wie Klassiker, von Caruso, Frieda Hempel, Richard Tauber etc., der schönsten Lieder und schmissigsten Tänze zum billigen Preis von DM 500.- zu verkaufen. Baden-Baden, Balzenbergstr. 37. 7-503-S

Leder-Club-Garnitur (1 Sofa und 2 Sessel) neuwertig zu verkaufen. 1200.- DM. Offerten unter 2-754-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Echter Sealmantel, Größe 42, noch gut erhalten, zu verkaufen. Offerten u. 2-755-S an die Gesch. des BT B.-Baden.

Winter-Mantel für 12—14jährigen Jungen zu verkaufen. Offerten unter 8-693-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Gesucht großer Läufer, mittelgroßer Teppich und Orientbrücke. Eventl. Tausch gegen anderes Nützliches. Offerten unter 11-575-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Großer massiver Schreibtisch mit Bücherregal (Eiche) preiswert zu verkaufen. Schützenstr. 8 (Seiteneingang. 12-692-S

Praktisches Weihnachtsgeschenk für Jungen, schönes stabiles Kinderauto mit Tretvorrichtung zu verkaufen. Baden-Oos, Sinzheimerstr. 32a, part. 16-741-S

Suche guterhaltenen Frack, schlanke Figur, 1.80 m. Offerten u. 15-251-S an die Gesch. des BT B.-Baden.

3 m Herrenmantelstoff, 1 Marabukindergarnitur zu verkaufen. Offerten unter 12-698-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

2 gebr. Rädchen m. Speichen u. Gummibereifung (v. Kinderwagen oder Kinderrad) zu kaufen ges. Durchm. 30—33 cm. Off. u. 10-668-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Großer Kinderwagen und neuer elektrischer Zweilochherd 160 Volt zu verkaufen. Erfurt, B.-Baden, Yburgstraße 1. 5-775-S

Herrenanzug, normale Größe, ungetragene Friedensware zu verkaufen oder gegen Kleinradio 4 Röhren zu vertauschen. Offerten unter 2-760-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Zu verkaufen franz. Schuhe, Gr. 37½ und Kleiderstücke, Gr. 42, auch für junge Mädchen geeignet, neu oder neuwertig, sowie einen reparaturbed. Pelzmantel, Bisam-Wamme, gute Qualität, 500 DM. Besichtigen Hot. Zähringer Hof, Zimmer 101, Samstag von 14—19 Uhr und Sonntag von 11—13 Uhr. 6-589-S

Ofen, neu, für gr. Zimmer, 95.-, Kinderbett, 70×140 mit Matratze und Wolldecke, 45.-, zu verkaufen. Adr. zu erfragen unt. 17-503-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

D.-Mantel, Pelzbesatz, Gr. 40, 80.- DM, D.-Sportjacke, Gr. 42, 18.- DM, H.-Halbschuhe, Gr. 42, 10.- DM zu verkaufen. Zeppelinstr. 2. 18-217-S

Zu verkaufen: Smoking kompl., grauer Sakko, doppelreih. m. Weste, blauer u. brauner Sportsakko. Zu erfragen unter 23-555-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Verkaufe größeres Kinderbett ohne Matratze, für 20 DM. Zu erfragen Schillerstr. 11 b. Häuk. 8-684-S

2 Polster-Klubsessel, 1 pol. Spieltisch, 1 Kinderkastenwagen m. Matratze, gut erhalten, 1 Fernglas zu verkaufen. Offerten unter 11-577-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Kinderbett zu verkaufen. Dinse, Rheinstr. 41 4-325-S

Kinderbett mit Matratze, 1.40 m, zu verkaufen. Offerten unter 5-776-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

4 Tische und 15 Stühle (neuwertig), passend für Restaurationsbetrieb, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter 1-812-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Sehr gut erhaltene 5-777-S

Adler-Schreibmaschine

u. neue Torpedo-Reiseschreibmaschine zu verkaufen. Anzusehen: Freitag zw. 11—12 Uhr, Rettigstr. 6, I.

Kassenschrank und Scherengitter

zu kaufen gesucht. Off. u. 18-213-S an die Gesch. d. BT B.-Baden.

Wohnzimmer-Büfett zu verk., Ernst, Drei-Burgen, zwischen 9 u. ½12 Uhr. 5-778-S

Nähmaschine, neu od. neuwertig aufs Land geg. gute Vergütung gesucht. Off. u. 19-314-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Zu verkaufen ca. 30 Ltr. alter Wein (Sätzler). Zu erfr. unter 23-556-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

Zu verkaufen: Skianzug (blau), Gr. 44 f. junge Dame; Jackenkleid (Wolle) grün, Gr. 44, anzusehen ab 4 Uhr. Adr. zu erfr. unter 15-282-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

Badeeinrichtung (Holzofen) zu verkaufen. Heck, Rettigstr. 18, II. St. 8-687-S

TAUSCH-ANGEBOTE

Tausche Ski-Bluse gegen Herren-Hose, Gr. 52—54 oder Herren-Rock, Gr. 52—54. Offerten unter 4-324-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Tausche oder verkaufe neuwertige D.-Skistiefel, Gr. 38, gegen ebensolche Gr. 39. Zu erfragen Weinbergstr. 50 parterre. 19-313-S

mit Kaweco schreibt sich's gut!

KRAFTFAHRZEUGE

Imbert-Holzgasanlage f. 1½ t Lkw wenig gebr. DM 750 zu verk. desgl. 2 Autobänke 2.50 m lang. Off. unter 7-594-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Mercedes 1,7 l oder BMW 2 l

sofort zu kaufen gesucht. 8-686-S Holzbauverband, Baden-Baden, Erwinstraße 3.

TIERMARKT

Kanarienvogel, gut. Sänger, (Hahn), zu kaufen gesucht. Ang. unter. Nr. 244 Anz.-Verm. Dominik, B.-Baden, Baldreitstr.

HEIRATEN

Welcher seriöse Herr, 55—60 Jahre alt, aus ersten Kreisen stammend, jedoch vereinsamt gleich mir, möchte in meinem Heim mein Partner sein? Offerten unter 8-685-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Lebensfroher junger Mann, 28 Jahre alt, vor kurzem aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, sucht Bekanntschaft eines netten Mädels. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Bildzuschriften unter 19-315-S an d. Gesch. des BT Baden-Baden.

WOHNUNGSMARKT

Berufstätiges Frl. sucht heizbares möbliertes Zimmer (auch Mansarde) Stadtmitte bei pünktlicher Bezahlung. Offerten unter 2-758-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Zimmer-Tausch. Biete schönmöbl. Zimmer gegen ebensolches in Bahnhofsnähe. Off. u. 12-696-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

MIETE — PACHT

Nähe Baden-Baden 350 qm

Fabrikationsräume

(Pachtgelände) zu verkaufen. Mit Wohnung, Wasser, Telefon, eigener Strom. Offerten unter 6-592-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Leeres Lager oder Büroraum gesucht (dringendst) 30 qm. Offerten unter 2-759-S a d. Gesch. des BT B.-B.

Speichervermietung

ca. 1300 qm Speicherraum evtl. geteilt in meinem Anwesen in Rastatt (Industriehof) zu vermieten. Näheres bei Albert Hilbert, B.-Baden, Gernsbacherstr. 49, Tel. 1770. 8-688-S

Verlagsbüro, ruhiger 1 Mann-Betrieb ohne Kunden- oder Lieferantenverkehr sucht per 1. Januar Bürogemeinschaft oder Büro-Raum (auch Zimmer bei Privat) mögl. mit Telefon. Näheres Telefon 6 1999. 20-186-S

VERLOREN — GEFUNDEN

Verloren

am letzten Sonntag, nachm. 2 Uhr, auf der Straßenbahn Leopoldspl.—Oos ein Geldbeutel mit Inhalt, abzugeben bei Offeringer, Sofienstr. 1a.

Verloren rechter gestrickter Handschuh in Dürerstraße. Bitte abzugeben bei Gantner, Gr. Dollenstr. 28.

Goldener Ring gefunden. Näheres unter 19-317-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Am Mittwoch, den 17. 11. 1948 gegen Abend gingen auf dem Transport mit Auto vom Bahnhof Baden-Baden zur Rheinstraße einige Bettwäschestücke verloren. Der Finder wird um deren Rückgabe an das Fundbüro gebeten.

VERSCHIEDENES

Sie brauchen Geld? denn Sie wollen von B.-Baden wegziehen und können den Umzug nicht bezahlen. Ihnen wird geholfen! indem Sie Ihre Wohnung zur Verfügung stellen und alle Kosten werden übernommen. Eilofferten unter 2-756-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Der Lastenausgleich wird auch Sie treffen, denn Sie bewohnen eine ganze Villa und dazu noch keine Einnahmen. Stellen Sie einem solventen Mieter einige Räume zur Verfügung und Sie fahren nicht schlecht dabei. Zuverläss. Angebote unter BJ-I-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Staubfreie Fußbodenreinigung

durch die seit 25 Jahren bewährten, reinigenden und konservierenden

Hipeucal-Kehrpulver

für alle Bodenarten. Bestellen Sie noch heute einen Probehobokk mit ca. 2 kg unter Angabe ob ölgeölte oder gewachste Fußböden beim Alleinhersteller

H. Hippler, Fabr. Chem. Techn. Produkte
Freiburg i. Br., Schlierbergstr. 45-47
Vertreterbezirke noch frei

DUROLEUM

der modernste Bodenbelag, hart wie Metall, warm wie Holz.

Arnulf Huber
Sperrholzgroßhandlung
Freiburg/i. Brsg.
Näge eseest. 88 · 6. Telefon 2251

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf.

1.) Kindernährmittel: auf Lebensmittelkarte November. K. 2 = 500 g Haferflocken auf Abschn. 29. K. 1, Sgl. = 1500 g auf Abschnitt 31 = 1000 g Kinder-Getreidenährmittel, (1 Packung Wemana, 2 Packungen Nestle oder Hipp's Kindernahrung), auf Abschnitt 29 = 500 g Haferflocken.

2.) Hülsenfrüchte: auf Lebensmittelkarte November. Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 1000 g auf Abschn. 27. K. 2 = 500 g auf Abschn. 27.

3.) Seife: auf Lebensmittelkarte November. Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1, K. 2 = 4 Stück Schwimmseife oder 1 Stück Kernseife oder 1 Stück Toilettenseife auf Abschn. I. K 1, Sgl. = 2 Stück Kinderseife auf Abschn. I.

Baden-Baden, den 25. November 1948.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

Vorort-Kraftomnibus-Verkehr Baden-Baden

Ab Montag, den 29. November 1943, erfährt der Vorort-Kraftomnibus Verkehr Baden-Baden folgende Erweiterung:

a) Linie 2: Baden-Baden — Varnhalt — Neuweier — Baden-Baden.

An folgenden Tagen:	Hinfahrt ab Fremersbergstr.:			Rückfahrt ab Neuweier:		
Montag — Samstag	6.50	11.40	17.25	6.15	12.30	18.15
dazu: Samstg. u. Sonntg.		13.40	15.10		14.30	15.30
Donnerstag, Samstag u. Sonntag (Theaterwagen)		18.25	22.25		19.15	23.15

b) Linie 7: Baden Baden—Gaggenau—Kuppenheim—Baden-Baden.

An folgenden Tagen:	Abfahrt ab Ludwig-Wilhelm-Platz:				Rückfahrt: Ankunft Ludwig-Wilhelm-Platz:	
An allen Tagen		12.04	13.14		13.12	14.22
Dienstag bis Freitag	6.14	7.44	16.04	17.14	7.22	8.52
					17.12	18.22
dazu: Donnerstag, Samstag u. Sonntag (Theaterwagen)		18.24	22.12		19.32	23.22

Einzelheiten sind aus den an den Haltestellen angebrachten Fahrplänen ersichtlich.

Stadtwerke Baden-Baden
Verkehrsbetriebe

Freut Irene sich auf ihre Gäste?

Sie hat sich alle Mühe gegeben, es für den heutigen Abend recht nett zu machen. Ob man mit ihr zufrieden sein wird? Wird man sich wohl bei ihr fühlen? – – Eines muß man Irene lassen: sie kennt keine Launen. Immer ist sie gleichmäßig heiter und frisch. Hat sie denn niemals ihren „schlechten Tag"? Wie alle klugen Frauen vertraut auch Irene auf die neuzeitliche Camelia-Hygiene, denn „Camelia" gibt allen Frauen Sicherheit und Selbstvertrauen!

Camelia
niemals lose!

Nur die hygienische blaue Schachtelpackung gibt Ihnen die Gewähr für gleichbleibende Güte und Reinheit. — Weisen Sie daher lose Binden zurück und verlangen Sie stets „Camelia" in der schützenden Originalpackung. „Rekord" 10 St. 0.80

mit Kaweco schreibt sich's gut!

KAUFHAUS
HÖLSCHER
KARLSRUHE/BADEN KAISERSTRASSE 147/151

Ski-Club

Karten für den Ball am Samstag, 27. 11. können nur gegen Vorlage der Einladungskarten an der Kurhauskasse abgegeben werden.
Ski-Club Baden-Baden.

Winterschutzartikel
für das **Auto**
Sonderangebot
Kühlerschutzhauben für sämtliche Typen, Schneeketten sämtlicher Dimension, Kühlwasser-Gefrierschutz Frostschutzscheiben in drei Größen
Walter Wiegmann
BADEN-OOS,
Ooser Karlstraße 11
Telefon 609 26

Ab Lager lieferbar:

Futtermittel
Maiskeimmehl, (z. Schweinemast), Rapsölkuchenschrot, Bucheckernölkuchenschrot (für Milchvieh), Ergona-Futterkalk

Düngemittel
Kalkstickstoff, Superphosphat, Glühphosphat, Nitrophoska, Kalkamonsalpeter, Natronsalpeter

Torfmull
(in Ballen), verschied. Pflanzenschutz, Schädlingsbekämpfungsmittel, Gartenwerkzeuge und landw. Saaten. 5-771-S

Gärtnerische u. landwirtschaftliche Bedarfsartikel
Ludwig EISEN, Baden-Oos
Sofienstraße 10 — Fernruf 1704.

FELLE
Kaninchen-, Katzen-, Marder-, Füchse u. sonstige Felle kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen
Pelz-Gsell, Baden-Baden
Luisenstraße 14 Telefon 60881

Beiladung
nach **München**
per sofort gesucht
ABFAHRT MITTWOCH 1. Dez. 1948
Auto Transport **HUND**
B.-Baden, Sofienstr. 25 III, Tel. 60681

Spanischer Hausunterricht. Postfach 435

CORYDENT
Zahnpasta
•
Verkaufspreis 0.80
FERD. LANGENBERGER & CO.
STUTTGART
nur in Fachgeschäften

Weihnachten allein?
Harmonie
Das Großinstitut für Eheanbahnung hilft. Auskunft durch die Filialen: Karlsruhe, Draisstr. 5
Baden-Baden, Luisenstr. 14
Offenburg, Emil Gött-Str. 8 (Nußbuckel)
Freiburg, Falkensteinstr. 26.

Zu Weihnachten
ein Paket von
Colis Suisse, Zürich
Wertvolle Lebensmittel, Kleiderstoffe mit Zutaten, Medikamente, Seife.
Bestellung d. Verwandte, Freunde und Bekannte im Ausland bei den Annahmestellen d. COLIS SUISSE
Prompte Auslieferung bei der Verteilungsstelle Baden-Baden, Weinbergstraße 3 (Laden)
Auskünfte dort: Dienstag, Donnerstag, Freitag 9.00—12.00 Uhr oder telefonisch unter 6 13 41

Haben Sie Weihnachtswünsche
in Musikinstrumenten, Noten Schallplatten, Rundfunkgeräten
dann lohnt sich gewiß wieder wie früher ein Besuch oder eine Anfrage beim altbekannten
Musik- und Kunsthaus
Schlaile
KARLSRUHE, Kaiserstr. 96 Ruf 7848

Stragula
per qm DM 3.50 gegen 2 kg Lumpen oder 4 kg Altpapier pro qm.
Schawinsky, Karlsruhe
Schmetzlerstr. 11, Ruf 3937.

Als Weihnachtsgeschenk!
Jetzt lieferbar verzinkte Waschtöpfe, ca. 30 Liter DM 17.50; Einweckapparate DM 19.50; Futterkessel DM 17.50. Bestellen Sie sofort. Lieferung durch Nachnahme. 7a-219-A
Gerhard Paul, Varnhalt 125, Post Steinbach (Baden).

Achtung Kraftfahrer!
Volle Leistung bei 80% Kraftstoffersparnis durch Braunkohlen-Generator mit Auiladegebläse. Wir laden ein zur Vorführung am 1. 12. 48 um 9 Uhr in B. Baden Treffp. Haltestelle Landesbad. Vorführungsstrecke Wolfsschlucht.
Imbert-Generatoren-Vertrieb, SINZHEIM bei Baden-Baden
Telefon Baden-Baden 61888, Steinbach 360

DKW-Stahlblech-Cabriolet-Carosserie
4 sitzig für F7 und F8
passend, in gebrauchtem Zustand komplett, günstig zu verkaufen
Josef Huck ing. / Motorfahrzeuge
Baden-Baden, Langestraße 17 · Fernruf 61853

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann

Gustav Althoff

am 24. November 1948, abends nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anne Althoff
geb. Broich

Baden-Baden, den 25. November 1948.
Bismarckstraße 21

Die Beerdigung findet am Samstag, den 27. November 1948 um 11 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes Baden-Baden aus statt.

Achtung Kraftfahrer!

Nehmen Sie bei Bedarf unsere neu eingerichtete

Bremsendienstwerkstätte

für Druckluft- und Oeldruckbremsen in Anspruch

Auch komplette neue Bremsaggregate sofort ab Lager lieferbar

IMBERT-Generatoren-Vertrieb
SINZHEIM bei Baden-Baden
Telefon: Baden-Baden 61888 Steinbach 360

Das Weihnachtsfest wird durch ein **gemütliches Heim verschönt**

Wir können Sie bedienen mit:

Küchen komplett
Schlafzimmer „
Herrenzimmer „
Speisezimmer „
Matratzen 3teilig mit Keil
Bettstellen
Kinderbetten mit Matratzen
Nachttischchen, Kleinmöbel aller Art

Die gekauften Waren werden frei Haus zugeführt

Unser reichhaltiges Lager gibt die Gewähr, daß Ihre Wünsche erfüllt werden.

Süddeutsche Handelsgesellschaft
WILHELM & Co.
B.-Baden-Oos, Schwarzwaldstr. 93 früheres Feldschlößchen

Todesanzeige und Danksagung

Am Freitag den 19. 11. 48 verschied nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 71 Jahren wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten unser lieber guter unvergeßlicher Bruder, Schwager u. Onkel **Ferdinand Braunagel**.

Die Beerdigung fand am Montag, den 22. 11. 48 statt. Für die aufopfernde Pflege der Schwestern des Städt. Krankenhauses, sowie für die trostreichen Worte des Geistlichen Rat Herrn Stadtpfarrer Heiler am Grabe des Verschiedenen und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, ein herzliches Vergelts Gott.

Die trauernd. Hinterbliebenen:
Johannes Braunagel und Anverwandte

Selbach im Murgtal
Baden-Baden, den 22. 11. 48.

Allen die uns beim Heimgange von Frau

Anna Fliegauf

und ihres Sohnes

Bernhard Deubel

ihre Anteilnahme bezeugten, herzlichen Dank.

Im Namen der Angehörigen:
Max Deubel, Bäckermeister.

B.-Lichtental, 25. November 1948.

Wir grüßen als Verlobte:

Anneliese Schleh
Heiner Rimsberger

Baden-Baden

Maximilianstr. 42 Wilhelmstr. 1

28. November 1948

Ihre Vermählung geben bekannt:
Richard Hallmann
Isolde Hallmann
geb. Steinberg

Mainz-Mombach Baden-Baden
Kreuzstr. Nr. 6 Jagdhausstr. Nr. 3

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen 17-509-S

Fritz Sündermann
Gerda Sündermann
geb. Müllerleile

24. 11. 1948

Baden-Baden, Hotel Europe.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Franz Benz
Hildegard Benz
geb. Walter

Steinackergasse 6 Weinbergstr. 50

27. 11. 1948

Blumenschmuck von Abel
(früher Wittelsbach) Luisenstr. 30
gegenüber der Trinkhalle Ruf: 6 0797

Wir geben die Verlobung unserer Kinder

Evelyne und Kurt

bekannt

Arnold Kerk u. Frau
geb. Tulle Eisenhans
Frau Emil Grethel
geb. Bertha Grethel

B.-Baden, Zeppelinstr. 3

Meine Verlobung mit Fräulein Evelyn Kerk beehre ich mich anzuzeigen

Kurt Grethel

B.-Baden, Kapuzinerstr. 3

Im November 1948

STELLEN-ANGEBOTE

Stenotypistin
perfekt in Stenogr. u. Masch.-Schreiben, mit Büroarbeiten vertraut, von Steuerberatungsbüro zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter 17-507-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Guten Verdienst
finden nebenberufliche Mitarbeiter und hauptb. Vertreter d. leichte Werbetätigkeit für Kranken-, Lebens- u. Sach-Versicherungen. Agenturen an allen Plätzen Mittelbadens zu vergeben. Einarbeitung erfolgt. Offerten unter 16-739-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Gute, flink arbeitende Schneiderin für erstklassiges Modeatelier sofort gesucht. Offerten unter 11-574-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Schreiner
werden laufend eingestellt bei guter Bezahlung.
Möbelwerkstätte P. Binz, B.-Baden, Leopoldstraße 11.

STELLEN-GESUCHE

Junges Mädchen aus angesehener Familie mit höherer Schulbildung sucht passend. Wirkungskreis. Möglichst zur Betreuung von Kindern in deutscher od. franz. Familie. Off. unter 8-682-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Zuverlässige ältere Haushälterin sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn oder Dame. Off. u. 10-669-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Deinen Festanzug
reinigt vor Weihnachten
Färber THOMAS
staubfrei und preiswert

AN- UND VERKÄUFE

1 **Mädchenwintermantel** für 10—13 Jahre, 2 wollene Mädchenkleider sowie 1 Paar Herrenschnürstiefel Gr. 41½ (Boxcalv) zu verkaufen. Anzusehen: Herrenackerweg 5. 1-211-S

Schreibmaschine, auch Reise, nur gut erh. geg. Kasse z. kauf. ges. Angeb. u. 5-771-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Fabrikneues Radiogerät wird auf Wunsch in Zahlung gegeben. Eilangebote unter 23-554-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Diverse Kinderpielsachen
darunter sehr schöner Kaufladen, sowie Kinderbett mit Matratze abzugeben. Angebote unter 12-695-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Suche Puppenwagen, altes Modell mit Federung. Dach etc., neuwertig gegen Zahlung, evtl. Tausch. Offerten unter 7-592-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Erstklassige Motorrad-Lederkombination, gefüttert, sowie 1 Paar sehr gut erhaltene Damenbergstiefel Gr. 36—37 preiswert zu verkaufen. Adr. zu erfragen unter 11-576-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Blumenhaus Haas-Schiele
tägl. frische Blumen
Gartenbau Lichtenthalerstr. 59
Herrenpfädel 150 Telefon 61960
Telefon 61918

Wilhelm Häussler
Malermeister

Spezialwerkstatt für Firmenschilder und Transparente.

Werkstatt: Rettigstraße 24. Wohnung: Hauptstraße 68.
Neuer Telefon-Anschluß: **60978**

Warst Du im **„ECHO"**
und hast dort gezecht,
dann warst Du zufrieden,
denn s'war alles recht.
Kaffee und Kuchen zu
jeder Tages- und Nachtzeit.
Kleine Gesellschaften werden angenommen.
Essen vorbestellen.
Inh. W. Layer

SPORT-CLUB e. V. B.-Baden
Gutenbergsportplatz
Sonntag, den 28. November 1948
14.30 Uhr
SC I - SV Ottenau I
13.00 Uhr
SC Res. - SV Sinzheim

Bäckerei Lorenz,
Bertholdstraße 2
Neuer Fernsprechanschluß
unter Nr. 60694

Wer erteilt Step-Tanz-Unterricht in Baden-Baden oder nächster Umgebung. Offerten unter 18-214-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Großer Ski-Ball
des Ski-Klubs Baden-Baden
Samstag, den 27. November 1948, im Kurhaus — Großer Bühnensaal
Beginn 21 Uhr
3 Tanzkapellen *Tombola*
Für Getränke und Speisen ist Sorge getragen.
Der Reinerlös wird für das Ski-Stadion am Ochsenstall verwandt
Karten sind an der Kurhauskasse erhältlich.

WEIHNACHTSMARKT! WO?

Gärtnerei Franz Schoch!
ist wieder unter Telefonnummer
60439 zu erreichen!
Friedhofarbeiten und Bindereien aller Art werden prompt ausgeführt, Topfpflanzen.
Gärtnerei
Franz Schoch
Staufenbergstraße 28

Bin an das Telefon-Netz unter
Nr. 60637
angeschlossen
Franziska Walz, Kolonialwaren
Karl Falk Schell-Tankstelle
Baden-Lichtental Hauptstraße

Herren Damen-Kaben-Kleidung Mäntel
Umarbeiten Neuanfertigung
rasch und gut
FICHTER, Lichtentalerstr. 103

---

mit Kawecco schreibt sich's gut!

EIN **FLAMMER** ERZEUGNIS

ausgiebig feinkörnig schäumend

spart Seife!

VERANSTALTUNGEN
DER BÄDER- UND KURVERWALTUNG B.-BADEN

Sonntag, den 28. November
KARUSSEL — KARUSSELL — musikalisches Lustspiel von Gustl Graepp und Rudolf Rieth. Musik: Edmund Nick. Kl. Theater 15—17.30 und 20—22.30 Uhr; -.75—4.50 DM zuzüglich 20 % Steuer). Außer Miete!
Filmvorführung **ARCHE NORA** — mit Edith Schneider, Claus Hofer. Ein komödienhafter Zeitfilm. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (16—18 Uhr; 1.30, 1.80, 2.50 DM).
Volkstümliches **AKKORDEON-KONZERT** des Handharmonika-Spielrings Baden-Baden. Leitung: Harmonikalehrer **Willy Schindler**. Solist: **HERMANN SCHITTENHELM**, der deutsche Meisterspieler. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20—22 Uhr; 1—3 DM zuzüglich 20 % Steuer).

Dienstag, den 30. November
Einziges Gastspiel nach ihrer großen Spanien-Tournee: **ILSE MEUDTNER** — spanische Tänze. Am Flügel: **Kurt Willich**. Kl. Theater (20.30—22.30 Uhr; -.75 — 3.50 DM zuzüglich 20 % Steuer).

Mittwoch, den 1. Dezember
KARUSSELL — KARUSSELL — musikalisches Lustspiel von Gustl Graepp und Rudolf Rieth — Musik: Edmund Nick. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; -.75 — 4.50 DM zuzüglich 20 % Steuer). 5. Vorstellung der Mietgruppe A und Freiverkauf!

Donnerstag, den 2. Dezember
Zweites Gastspiel des Badischen Staatstheaters Karlsruhe: **DIE HOCHZEIT DES FIGARO** komische Oper in 4 Akten von Lorenzo da Ponte, übersetzt von Hermann Levi. Musik von **Wolfgang Amadeus Mozart**. Musikalische Leitung: Otto Matzerath — Szene und Bild. Heinz-Gerhard Zircher. Kurhaus, Gr. Bühne (19.30—22.45 Uhr; 1-5 DM zuzüglich 20 % Steuer). Vorverkauf für Inhaber von Platzmietekarten ab Samstag, den 27. November an der Kurhauskasse.

Freitag, den 3. Dezember
Das Quintett **PIERRE JAMET** spielt Werke von Guillemain, Beethoven, Francaix, Ibert, Schmitt. Kl. Theater (21—23 Uhr; 1—3 DM).
Literarisch-musikalische Abendfeier. Dr. Heinrich Bauer spricht über: **SPÄTWERKE GROSSER SCHÖPFER**, Konzertsängerin Liselotte Bauer bringt Lieder von Beethoven und Hugo Wolf. Kurhaus, Roter Saal (20—22 Uhr; 1 und 2 DM zuzüglich 20 % Steuer, Schüler zahlen halbe Preise).
Filmvorführung **KALKUTTA** — ein Paramount-Film. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).

Samstag, den 4. Dezember
In neuer Inszenierung: **SCHNEEWEISSCHEN und ROSENROTH** — ein lustiges Weihnachtsspiel von Hermann Stelter. Inszenierung Norbert E. Roell-Reimann — Bühnenbild: Heinz Küpferle. Musikalische Leitung: Albert Schönemann — Tänze: Senta Rammelt. Kl. Theater (15—17 Uhr; -.75—2.50 DM zuzüglich 20 % Steuer). Außer Miete!

Samstag, den 4. Dezember
KARUSSELL — KARUSSELL — musikalisches Lustspiel von Gustl Graepp und Rudolf Rieth — Musik: Edmund Nick. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; -.75—4.50 DM zuzüglich 20 % Steuer). Außer Miete.
Filmvorführung **KALKUTTA** — ein Paramount-Film. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).

Sonntag, den 5. Dezember
SCHNEEWEISSCHEN und ROSENROTH — ein lustiges Weihnachtsspiel von Hermann Stelter. Kl. Theater (15—17 Uhr; -.75—2.50 DM zuzüglich 20 % Steuer). Außer Miete!
Filmvorführung **KALKUTTA** — ein Paramount-Film. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (16—18 und 20.30—22.30 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).
DES TEUFELS GENERAL — Drama in 3 Akten von Karl Zuckmayer. Kl. Theater (19.30 bis gegen 23 Uhr; -.75—4.50 DM zuzüglich 20 % Steuer). Außer Miete!
Der Vorverkauf für den 28. November hat bereits begonnen: Vorverkauf für den 30. November bis 5. Dezember ab 28. November an der Kurhauskasse und der Kasse des Kl. Theaters.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg